

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waijner-Boulevard Nr. 34.

Vor der Municipal-Restauration.

Die Neuwahl des Beamtenkörpers in den Municipien Ungarns war immer ein Ereigniß von großer Bedeutung, welches nebst den Reichstagswahlen das regste Interesse der Bevölkerung wachrief. In einem Lande, dessen Verwaltung von gewählten Beamten besorgt wird, muß in der That der Erneuerung des Beamtenkörpers auch vom sachlichen Gesichtspunkte des allgemeinen Interesses eine große Wichtigkeit beigegeben werden. Es gehört jedoch zu den Eigenthümlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, daß, wenn in einem Komitate die Wogen der Wahlbewegung hochgehen, das eigentliche bewegende Element nur selten darin liegt, daß die Wahlbürger vom Ausgange der Wahl eine tiefgreifende Rückwirkung auf die Güte der Verwaltung erwarten würden. Die ganze Affaire wird vielmehr vorwiegend vom Standpunkte der zu Wählenden ins Auge gefaßt. Die Frage, welche in diesen Tagen auf Aller Lippen schwebt: wer wird Bizegepan? wer wird Stuhlrichter? — ist zunächst für jene Personen von Wichtigkeit, welche die Stellung eines Bizegepans oder eines Stuhlrichters anstreben, und das zur Wahl berufene Publikum denkt bei dem Wahlaкте nicht so sehr an das eigene Schicksal, welches seiner unter dem neuen Municipalregime harret, als vielmehr an das Schicksal jener Kandidaten, welche Aussicht haben, gewählt zu werden, beziehungsweise durchzufallen. In der Freude über das Glück der Ersteren und im Schmerze über das Mißgeschick der Letzteren gehen die Gefühle des Publikums auf. Diese stark subjektiv gefärbten Momente der Municipalwahlen treten aber bei der gerade jetzt im Auge befindlichen Wahlbewegung in erhöhtem Grade in den Vordergrund. Es wird als gewiß angenommen, daß die im Laufe dieses Monats vorzunehmende Restauration in den Komitaten die letzte sein werde. Die Prinzipien, welche bei den Municipalwahlen niemals die erste Rolle gespielt, treten demnach heute noch mehr in den Hintergrund. Da mit Recht vorausgesetzt werden darf, daß die Resultate der jetzigen Wahl einen großen Einfluß auf die erste Massen-Ernennung üben werden und der Besitz eines Amtes in den meisten Fällen als ein Rechtstitel gelten dürfte, um dasselbe auch unter dem neuen System zu behalten, so gewinnt die diesjährige Restauration für ein ganzes Heer von Angestellten den Charakter eines förmlichen Daseinstampfes. Von Seite der zu Wählenden sind gegenwärtig stärkere Triebfedern des Egoismus in Wirksamkeit, als irgend jemals bei einer früheren Wahl. Nicht nur das Ergebnis des erwarteten Sieges steht im Werthe höher, weil es dauerhafter zu werden verspricht, sondern auch die Folgen einer eventuellen Niederlage erscheinen viel schmerzlicher, als in früheren, normalen Fällen, weil die Hoffnung, den erlittenen Schec nach sechs Jahren reparieren zu können, fehlt.

Diese stark persönlich gefärbten Züge der Wahlen machen es begreiflich, daß die ernstesten und moralisch gewiß beherzigenswerthen Mahnungen der Regierung an die Municipien, bei den Wahlen ja nur die Rücksicht auf das allgemeine Wohl walten zu lassen und alle persönlichen Rücksichten zurückzudrängen, keine nennenswerthe Wirkung üben können. Es handelt sich um einen Wahlaкте, bei welchem eine relativ kleine Zahl von Wählern eine relativ große Zahl von Funktionären zu wählen hat. Es ist nun satfam bekannt, daß unsere Municipalvertretungen zum Theile aus Elementen bestehen, bei welchen politische und soziale Unabhängigkeit nicht vorausgesetzt werden kann. Hierzu kommen die vielen verwandtschaftlichen Beziehungen. Der Beamtenkörper geht aus derselben sozialen Schichte hervor, zu welcher das Gros der Municipalvertretung gehört. Wie sollten bei einer solchen Wahl

allgemeine, prinzipielle Richtungen maßgebend sein! Man darf an eine Institution niemals Anforderungen stellen, welche außerordentliche Charaktereigenschaften voraussetzen. Jede größere Körperschaft besteht in ihrer Mehrheit aus Duzendcharakteren, welche bei jeder Gelegenheit zunächst an sich und an die ihnen persönlich nahe Stehenden denken. Hierzu kommt noch der gewöhnlich nicht beachtete Umstand, daß die Annahme, als hätten bei den Komitats-Wahlen die Wähler ein direktes Interesse daran, daß die Wahl gut ausfalle, auf einer Fiktion beruht. Hinsichtlich der Central-Beamten läßt sich noch ein schwaches Band der Wechselwirkung zwischen der Güte der Wahl und den Interessen der Wähler herstellen. In der That lehrt die Erfahrung, daß bei der Wahl des Bizegepans relativ weniger Mißgriffe vorkommen, als bei der Wahl der Stuhlrichter. Den Bizegepan wählt nämlich das Komitat für sich, die Stuhlrichter wählt wohl auch das Komitat, doch nicht für sich, sondern für die einzelnen Bezirke. Der Bizegepan ist überdies in der Regel eine hervorragende Persönlichkeit des Komitats, die — wenigstens dem Rufe nach — im ganzen Komitate bekannt ist. Der Stuhlrichter dagegen ist eine minder hervorragende Person, welche die Mehrzahl der Wähler kaum dem Namen nach kennt und mit welcher die Meisten, da ihre Thätigkeit auf einen Bezirk beschränkt ist, niemals in Berührung kommen werden. Der Umstand also, daß die Komitatswahlen, und im höchsten Grade die Wahl der Bezirks-Beamten den Gegenstand von Transaktionen zwischen den Koterien bildet, ist nicht etwa eine künstlich, durch böswillige Umtriebe hervorgerufene Eigenthümlichkeit des bestehenden Municipalsystems, sondern die natürliche, in den Verhältnissen begründete und deshalb tiefgewurzelte Eigenschaft desselben. Es war gar keine Entartung des Municipalismus dazu nöthig, damit die Wahlpraxis, wie sie überall thatsächlich beobachtet werden kann, entstehe. Wenn Jemand glaubt, die schlimmste Eigenthümlichkeit dieser Wahlen bestehe darin, daß dieselben in vertraulichen Konventikeln entschieden werden, so liegt hierin ein Irrthum, welcher in der noch immer in den Köpfen vorwaltenden, stark idealisirten Auffassung von der ethischen Bedeutung der Wahl wurzelt. Die Koterien und Konventikel geben den Komitaten gewiß nur ausnahmsweise die besten Beamten, welche zu haben wären. Würden jedoch die Wahlen unter Führung von Demagogen auf dem Marktplatz entschieden werden, so würden wahrscheinlich sehr oft die denkbar schlimmsten Elemente an's Komitatsruder gelangen. Die Mängel des Systems liegen überhaupt nicht ausschließlich in der Form der Besetzung der Aemter, woraus sich freilich die Konsequenz ergibt, daß die Einführung des Ernennungssystems allein aus Sanierung der bestehenden Uebelstände nicht ausreicht. Es müßte viel tiefer gegriffen werden, wollte man Ungarn mit einer wirklich guten Verwaltung beschenken. Es gibt Dinge, bei denen der Realpolitiker von einem gewissen Radikalismus nicht zurückzusehen sollte.

Wenn von Mißbräuchen in der Komitatsverwaltung die Rede ist, so denken die Leute meistens an Unterschlagung öffentlicher Gelder, an korrupte Umtriebe der verschiedensten Art, an die Verwendung der amtlichen Gewalt zu egoistischen Zwecken, mit einem Worte, an unredliches Gebahren der einzelnen Organe. Wer nicht absichtlich die Dinge beschönigen will, wird denn auch nicht umhin können, zuzugeben, daß die Natur der Komitatsverwaltung das Vorkommen unredlicher Gebahrung mehr erleichtert, als ein sich in strengeren Formen bewegender Verwaltungsapparat. Die Ursache liegt nicht in den laxeren Kontrollmaßregeln allein, sondern vornehmlich darin, daß die Aemter von Männern

eingenommen werden, welche aus hundert Gründen Neigung haben, gegen Jene, welche sie kontrolliren sollten, eher Nachsicht, als Strenge zu üben, eher blindes Vertrauen, als heilsames Mißtrauen walten zu lassen. Damit in den Verwaltungsämtern der Geist gerechter Strenge heimisch werde, müssen dieselben aufhören, die Domäne einer homogenen, durch tausendfache Bande verbundenen Gesellschaftsklasse zu sein, auch muß jene Gebundenheit an die Scholle aufhören, welche darin besteht, daß überall nur die eigenen Söhne des Komitats die Verwaltung führen können. In der Aera der Eisenbahnen muß sich jeder Ungar in ganz Ungarn heimisch fühlen können. Der größte Fortschritt, den wir von der staatlichen Verwaltung erwarten, besteht in der Abstreifung des lokalen Charakters der Verwaltung, in der praktischen Verwirklichung der Freizügigkeit des Talentes, der Arbeitskraft, der berechtigten Ambition auf dem Gebiete der Verwaltung.

Wir erwähnten weiter oben, daß, wenn von den Mängeln der „Komitatswirtschaft“ die Rede ist, die Leute gewohnt sind, gleich an Dinge von mehr weniger kriminellem Anstrich zu denken. Mißbräuche dieser Art haben jedoch glücklicherweise doch nur einen exceptionellen Charakter. Die nachtheiligsten Mängel der jetzigen Verwaltung bestehen aber nicht in jenen Dingen, welche, wenn sie bekannt werden, mindestens eine Disziplinaruntersuchung nach sich ziehen, sondern in der normalen Unzulänglichkeit, Oberflächlichkeit und der thatsächlichen, nicht direkt beabsichtigten, sondern durch den amtlichen Schlen-drian herbeigeführten tausendfachen Ungerechtigkeit der Verwaltung. Die Unbill, welche jenen Tausenden widerfährt, die ihr Recht vergebens suchen, doch das Unrecht im Bewußtsein der unerreichen Abhilfe schweigend ertragen, fordert gebieterisch die gründliche Verbesserung unserer Verwaltung. Jener Staatsmann, der immerfort behauptete, unsere Verwaltung sei besser, als ihr Ruf, hat darin in verhängnißvoller Weise geirrt, daß er glaubte, es gebe kein anderes Unrecht, als jenes, über welches man schreit und Lärm schlägt, und es gebe keine anderen Mißbräuche und Mängel, als welche das Material zu einer sogenannten „cause célèbre“ liefern können. Die Municipalwahlen werden in den nächsten paar Wochen im ganzen Lande vollzogen werden. Es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß die Repräsentanten unserer Municipien bei dieser voraussichtlich letzten Wahl bestrebt sein mögen, nur tüchtige Männer, vollkommen makellose Charaktere zu den öffentlichen Aemtern zu berufen. Allein wir zweifeln keinen Augenblick, daß, wenn auch die Wahlen mit einer kaum zu erhoffenden Zurückdrängung von persönlichen und Familieninteressen durchgeführt würden, die Erfüllung unserer Verwaltung mit dem Geiste wahrer Humanität und Gerechtigkeit, die Befreiung derselben von den Erbübeln der Oberflächlichkeit, Geistlosigkeit und Chablonenhaftigkeit eine Aufgabe bliebe, welche die Jahre lange Arbeit eines zielbewußten und hochbegabten Staatsmannes in Anspruch nehmen würde.

Die Lösung der Kossuthfrage.

Die Frage der Staatsbürgerschaft Kossuth's wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses im Sinne der äußersten Linken gelöst, indem Ministerpräsident Tisza versprach, daß die Regierung ehestens einen Gesetzentwurf über die Aenderung des Inkolatsgesetzes einbringen und auch den §. 31 desselben ändern werde. Dieser Paragraph enthält jene Verfügung, auf Grundlage deren sich Kossuth für expatriirt erklärt hat und deren Abänderung Ministerpräsident Tisza bisher in wiederholten Aeußerungen für absolut unstatthaft bezeichnet hat. Heute hat Minister-

präsident Tísa sich selbst desavouirt und seine Kapitulation vor der äußersten Linken ausgeführt. Am 22. November hat Herr v. Tísa bezüglich des Frányi'schen Antrages auf Abänderung des Infolatsgesetzes mit besonderer Rücksicht auf den fraglichen §. 31 deselben erklärt, er sei prinzipiell der Ansicht, daß der Paragraph, so wie er ist, richtig und daher keine Modifikation desselben nöthig sei. Der zehnjährige Termin beziehe sich nicht auf jene Emigranten, welche von irgend einem Municipium zum Ehrenbürger gewählt wurden und diese Distinktion angenommen, also hiemit bekundet haben, daß sie Staatsbürger bleiben wollen. Zu wiederholten Malen erklärte der Ministerpräsident, er könne sich in eine Modifikation des erwähnten Paragraphen nicht einlassen, da dies nicht nothwendig sei, da Kossuth, indem er Ehrenbürger ist, sein Staatsbürgerrecht eo ipso beibehalten habe.

Am 27. November beantragte Mikolaus Perczel, daß die obige, auf das Ehrenbürgerrecht bezügliche Erklärung Tísa's in's Infolatsgesetz aufgenommen werde. Der Ministerpräsident erklärte sich sofort auch gegen diesen Beschluß antrag, obzwar er mit demselben in keinem prinzipiellen Gegensatz stehe, denn Perczel wolle gerade Dasjenige in das Gesetz aufnehmen lassen, was Tísa bereits als darin enthalten betrachtete. Der Ministerpräsident sprach bei diesem Anlasse im Allgemeinen über Modifikation des Infolatsgesetzes, aber indem er sich gegen die Annahme des Perczel'schen Antrages wendete, erklärte er implicite, daß die Frage des Heimathrechtes Kossuth's als eine definitiv gelöste zu betrachten sei. In diesem Sinne wurde auch seine diesbezügliche Aeußerung von aller Welt kommentirt.

In der heutigen Sitzung geschah nun etwas ganz Unerwartetes. Der Ministerpräsident erklärte unter Berufung auf seine Perczel ertheilte Antwort im Namen der Regierung, diese fühle vom allgemeinen Gesichtspunkte sowohl, wie mit Rücksicht auf den in Rede stehenden Umstand (nämlich das Staatsbürgerrecht Kossuth's), als auch auf die Interessen unserer in größerer Anzahl nach Amerika ausgewanderten Landsleute, die Nothwendigkeit der Revision des Infolatsgesetzes und damals könne man eben auf diesen Paragraphen (den Paragraph 31, von dem der Ministerpräsident am 22. November wörtlich erklärte: vom prinzipiellen Standpunkte hege ich die Ueberzeugung, daß der Paragraph, so wie er ist, richtig ist, und keiner Modifikation bedarf) reflectiren und seinerzeit mit einem Gesetzentwurfe vor das Haus treten.

Was ist nun die Ursache dieses überaus auffallenden Wechsels in den Anschauungen des Ministerpräsidenten? Hierüber finden wir in der Abendausgabe des „Pesti Napló“ die folgende erbauliche Belehrung:

Zu Betreff der Erhaltung des Staatsbürgerrechtes Ludwig Kossuth's ist heute im Abgeordnetenhaus Großes geschehen. Koloman Tísa hat nämlich mit Bezug auf die im Inresse Kossuth's eingereichte Raaber Petition erklärt, daß er bereit sei, einen Gesetzentwurf über die Revision des Infolatsgesetzes von 1879 mit besonderer Berücksichtigung des §. 31 deselben, welcher den im Auslande lebenden Ungarn nach Ablauf von 10 Jahren, wenn die Betreffenden sich nicht melden, das ungarische Staatsbürgerrecht entzieht, so daß auch Kossuth, der sich nicht melden will, sein Staatsbürgerrecht verloren hätte, einzubringen. Die Erklärung Tísa's, daß dieser gesetzlichen Bestimmung durch ein Gesetz abgeholfen werden soll, wie dies die Unabhängigkeitspartei vom Anfange an verlangt hatte, wurde von Polonyi im Namen seiner Partei angenommen, nur ersuchte er die Regierung, daß der Revisionsgesetzentwurf dem Hause je eher unterbreitet werden möge. Tísa hat dies zugesagt.

Die Unabhängigkeitspartei hat demnach einen glänzenden Sieg errungen. Gestern stand die Sache noch so, daß die Regierung und ihre Partei in der Kossuth-Frage keine weiteren Zugeständnisse machen, sondern auf dem Standpunkte verharren werden, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten, Kossuth behalte sein Staatsbürgerrecht, da er das Ehrenbürgerrecht mehrerer Städte angenommen habe, genüge, und daß sie die zu Gunsten Kossuth's einlangenden Petitionen im Sinne jenes Paragraphen der Geschäftsordnung, wonach über einen und denselben Gegenstand in einer Session nicht zweimal verhandelt und Beschlüsse gefaßt werden dürfen, einfach nicht zur Verhandlung zulassen, sondern ins Archiv verweisen werden.

Wie trat nun die Wendung ein? Als gestern die Petition ihren, dem Standpunkte

der Regierung entsprechenden Antrag stellte und der Präsident die Abgeordneten, die zu Gunsten Kossuth's sprechen wollten, nicht zu Worte kommen ließ, sondern nur eine Geschäftsordnungsdebatte gestattete, wußte sich die Unabhängigkeitspartei in der Eile nicht anders zu helfen, als daß sie mit der Unterschrift von mehr als zwanzig Abgeordneten die Verschiebung der Abstimmung auf die nächste, die heutige Sitzung verlangte. Sie war hiezu berechtigt und gewann dadurch einen Aufschub von 24 Stunden. Auch diesmal bewahrheitete sich das Sprichwort: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen.“ In einer Besprechung der Parteimitglieder gelangte man zu dem Entschlusse, daß die Debatte über die Kossuth-Petitionen jedenfalls bis zum Januar verzögert werden müsse, zu welcher Zeit die Partei vollständig versammelt sein werde. Und um einen Beschluß des Hauses über die Raaber Petition zu verhindern, müsse die Obstruktion schon in der heutigen Sitzung angewendet werden. Die namentliche Abstimmung müsse bei der Authentifikation des Protokolls über jeden Punkt desselben, ferner bei der dritten Lesung des Markenschutzgesetzes, bei jeder der zwei Buzinalbahn-Vorlagen, außerdem aber noch eine Geschäftsordnungsdebatte über den von Madarák eingereichten Vertagungsantrag gefordert werden. Dies werde genügen, damit in der heutigen Sitzung, welche als die letzte vor den Weihnachtsferien anberaumt sei, wenn sie auch noch so lange hinausgezogen würde, keine Entscheidung über die Raaber Petition zu Stande kommen könne.

Polonyi suchte hierauf den erkrankten Parteipräsidenten Frányi auf und theilte ihm die Absicht in Betreff des Beginnes der Obstruktion mit. Frányi bemerkte, er sei ein prinzipieller Gegner der Obstruktion, und warf die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, die Sitzung lieber durch lange Reden auszufüllen. Dies erwies sich jedoch wegen der geringen Zahl der anwesenden Parteimitglieder, die noch dazu unvorbereitet seien, als unausführbar und so schien die Anwendung der Obstruktion unverbmeidlich zu sein. Uebrigens drückte Frányi sein Erstaunen aus, daß die in Rede stehenden Petitionen schon jetzt zur Verhandlung kamen, da er doch vom Präsidenten Béchy das Versprechen erhalten habe, daß alle analogen Petitionen erst später auf die Tagesordnung gebracht werden würden; Polonyi möge daher den Präsidenten daran erinnern und den Versuch machen, ihn zur Verschiebung der Verhandlung zu bewegen, wodurch die Obstruktion vermieden werden könnte.

Aus diesem Grunde erschien Polonyi heute frühzeitig im Abgeordnetenhaus, wo er den Präsidenten aufsuchte. Dieser erkannte an, daß er ein ähnliches, bedingungsweises Versprechen gegeben habe, da er glaube, daß die Petitionen vor den Ferien nicht zur meritorischen Verhandlung kommen würden; da jedoch das Haus auf Antrag Horánky's anders beschloffen habe, könne er nichts Anderes thun, als daß er die Geschäftsordnung streng einhalte, und in diesem Sinne werde er die Petitionen, den gestrigen Erklärungen gemäß, ad acta legen lassen. In Folge dieser Erklärung sprach Polonyi offen aus, daß die Unabhängigkeitspartei die Obstruktion in der oben erwähnten Weise zur Anwendung bringen werde.

In diesem Stadium der Sache intervenirten Jókai und Andere. Jókai machte Polonyi den Vorschlag, er werde im Hause die Abänderung des Infolatsgesetzes beantragen, vorausgesetzt, daß die Unabhängigkeitspartei diesem Antrage zustimme. Polonyi billigte dies und ersuchte Jókai, den Antrag einzubringen, doch gab Polonyi seine Zustimmung nur unter der Bedingung, wenn der Antrag im Namen der Regierungspartei mit Zustimmung eingebracht würde.

Polonyi besprach sich hierauf im Hause mit seinen Parteigenossen, Jókai mit den seinigen. Die Unabhängigkeitspartei nahm das Zugeständniß der Rechte mit Freude auf, weil darin Dasselbe enthalten sei, was Frányi und Boda durch ihre Anträge zu erreichen gerachtet hatten. Die leitenden Männer der Regierungspartei dagegen beschloffen, die Ankunft des Ministerpräsidenten abzuwarten und vor Eröffnung der Sitzung mit ihm zu sprechen.

Sichtlich der Form, in welcher §. 31 abzuändern sei, stellten die Besprechungen der zwei Parteien die Vereinbarung in Aussicht, §. 31 sei in dem Sinne abzuändern, daß den im Auslande lebenden Ungarn nach zehn Jahren ihr ungarisches Staatsbürgerrecht nur in dem Falle aberkannt werde, wenn sie selbst dies bitten oder anmelde.

Als der Ministerpräsident angekommen war, wurde der Unabhängigkeitspartei bald darauf mitgetheilt, es erscheine zweckmäßiger, daß nicht Jókai, sondern der Ministerpräsident selbst die betreffende Erklärung abgebe, und zwar ohne vorherige Aufforderung als erster Redner, gleichsam freiwillig. Die Unabhängigkeitspartei hatte dagegen nichts einzuwenden und nachdem die Vereinbarung zwischen den Parteien in dieser Weise getroffen war, wurde sie von beiden Seiten loyal eingeleitet. Die Unabhängigkeitspartei brachte

die Obstruktion nicht in Anwendung und die Sitzung verlief ruhig, dem festgestellten Programm gemäß. Ein großer Theil der zur Regierungspartei gehörenden Abgeordneten hatte von dem, was hinter den Coulissen vorgegangen war, keine Kenntniß und wollte, als die Kossuth-Petitionen an die Reihe kamen, sich in derselben schroff ablehnenden Weise verhalten, wie gestern. Diese Abgeordneten waren daher, als Tísa aufstand und seine Erklärung abgab, höchst überrascht. Bei der Opposition, namentlich bei der Unabhängigkeitspartei, herrschte große Freude.

Nach der Sitzung ging sogleich ein von den Abgeordneten Grafen Gabriel Karolhi und Polonyi unterschriebenes Telegramm an Kossuth ab, welches ihn von der Erregungshaft der Unabhängigkeitspartei und vom Versprechen des Ministerpräsidenten, das Infolatsgesetz unverzüglich abzuändern, in Kenntniß setzte.

Vor der Sitzung hat der Ministerpräsident versprochen, den in Rede stehenden Gesetzentwurf schon im Januar einzubringen.

Aus dem hier Mitgetheilten stellt sich Eines als evident heraus: der Ministerpräsident hat sich genöthigt gesehen, in der Frage des Staatsbürgerrechtes Kossuth's die Ansichten der Unabhängigkeitspartei sich anzueignen. Warum er dies eigentlich gethan, bleibt für den Uneingeweihten auch nach minutiöser Prüfung von all' dem, was im Laufe des heutigen Tages vor und hinter den Coulissen geschehen, ein Geheimniß. Gestern noch wurde der Standpunkt der äußersten Linken abgelehnt. Die Furcht vor einer, einen einzigen Tag dauernden Obstruktion kann doch als kein ausschlaggebendes Motiv gelten. Auch die Agitation, welche die äußerste Linke während der Ferien angeblich ins Land tragen werde, ist ebenfalls kein ernster Grund für eine solche, fast verblüffende Schwankung. Vor Allem hat diese Agitation auch bisher nur sehr geringe Wellenringe gezogen. Die Majorität hat sich für die Ansicht des Ministerpräsidenten, die Kossuth-Frage sei definitiv gelöst, Kossuth's Staatsbürgerrecht sei auch in Zukunft ein absolut zweifelloses, feierlich engagirt. Auch Graf Apponyi hat sich im Sinne dieser Anschauung ausgesprochen, und der größte Theil der gemäßigten Opposition stimmte dem Führer bei. Die öffentliche Meinung des Landes war ebenfalls der Auffassung, daß die Frage des Staatsbürgerrechtes Kossuth's durch die Erklärung Tísa's definitiv gelöst sei. Was kann nun den Ministerpräsidenten bewogen haben, eine Lösung fallen zu lassen, für welche er, trotzdem es sich um die Person Kossuth's drehte, die Einwilligung der Krone erwirkt hatte? Und noch Eines. Gestern wurden die Anschauungen der Unabhängigkeitspartei noch perhorreszirt. Ist zwischen dem gestrigen und heutigen Tage für die neueste Wandlung ebenfalls die Guttheißung der Krone eingeholt worden?

Wir stehen vor ernsten, vielleicht verhängnißvollen Rathseln. Der ganze Vorgang ist ein so merkwürdiger, vielfältig verschlungener, daß wir die sich uns aufdrängenden Gedanken bis auf Weiteres zurückdrängen wollen. Stehen wir hier vielleicht vor einer neuen Phase jenes Ideenprozesses, welcher Ministerpräsident Tísa dahin geführt, knapp nach der Monorer Fahnenaffaire die Frage der Namensänderung der Armee in Wien aufzuwerfen? Jedenfalls wollen wir vorerst eine weitere Klärung der Situation und eine vielleicht denn doch kommende, eingehende Motivirung des heutigen Vorganges abwarten.

Budapest, 11. Dezember.

* Am 14. d., Samstag, um 11 Uhr Vormittags, wird das **Magnatenhaus** eine Sitzung halten, auf deren Tagesordnung acht Gesetzentwürfe, die das Abgeordnetenhaus bereits erledigt hat, gestellt sind.

* Der Abgeordnete **Ladislauz Tísa** hat heute vor den Wählern von Nemes-Bogán, die ihren Vertreter festlich empfingen, seinen **Nachrichtsbericht** erstattet. Er gab diesem Berichte die Form einer Ueberrede, die er vor 200, der Intelligenz des Wahlbezirktes angehörenden Personen hielt. Nach einer Schilderung der Parteiverhältnisse betonte er, daß die Regierung mit allen Mitteln bemüht sei, den geistigen und materiellen Fortschritt des Landes zu fördern und daß sie hiebei vom Vertrauen der Majorität unerschütterlich unterstützt werde.

* Die **Unterrichtskommission** des Abgeordnetenhauses hat gestern Abends die Besprechung des ministeriellen Berichtes über den Stand des Unterrichtswesens im Jahre 1888 fortgesetzt und sich dabei ausschließlich mit dem auf die **Lehrer-Präparanden** bezüglichen Theil des Berichtes beschäftigt. Der Referent **Martin Dániel** behauptete bei dieser Gelegenheit unter Anderem, daß die konfessionellen Präparanden an zahlreichen Mängeln leiden und daß sie keine Existenzberechtigung mehr befäßen. Uebrigens mußte er konstatiren, daß

auch die staatlichen Präparanden besser ausgestattet werden sollten. Minister Graf Esáky erwiderte, daß bei den konfessionellen Präparanden Fortschritte wahrnehmbar seien und daß das Verhältnis der katholischen Präparanden zum Ministerium geregelt wurde. Die betreffenden Normen werden demnächst in's Leben treten. Die Ueberwachung der Präparanden wird hinfort eine exaktere sein; sie wird theils durch die von Bureauarbeiten entlasteten Schulinspektoren, theils durch ermittelte Mitglieder des Unterrichtsraths besorgt werden. — Die Kommission wird ihre Berathungen nach dem 11. Januar fortsetzen.

* Ein hiesiges oppositionelles Blatt veröffentlicht heute in der Form eines Wiener Telegrammes die Behauptung, daß Fälschungen bei der Emission der neuen konvertirten Grundentlastungs-Obligations vorgekommen und entdeckt worden seien. Diese Nachricht wird von kompetenter Seite als gänzlich unbegründet und erfunden bezeichnet.

* In einem an den Handelsminister gerichteten Memorandum hat der Vandesznduntrieberein in den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Revision des Gewerbegesetzes den Handelsreisenden, die unter dem Vorwande, daß sie Bestellungen sammeln und bloß Muster mit sich führen, oft auch direkte Waarenverkäufe effektuiren, nur der Besuch von Geschäftleuten gestattet, dagegen der Besuch von Privaten verboten werde, wie es in Oesterreich schon der Fall ist. Außerdem wünscht der Verein, daß in Budapest die Agenten der Gewerbebehörden erster Instanz an die Polizei gewiesen werden mögen.

* In Spanien ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Einem Madrider Telegramme zufolge beabsichtigt der Marineminister Admiral Arias zu demissioniren. Ministerpräsident Sagasta ersuchte denselben, bis zur Rekonstruktion des Kabinetts auf seinem Posten zu verbleiben.

* Ueber republikanische Kundgebungen in Italien liegen uns heute folgende Berichte vor:

Ein großes Aufsehen erregender Fall hat sich am 2. d. im Provinzialrath von Genuagetragen. Der Präsident des Provinzialrathes, der Baron Podestà, hatte eben seine Eröffnungsrede mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe das Vaterland!“ beendet und die Versammlung in dieses Hoch eingestimmt, als nach den Angaben eines konservativen Blattes in Genua sich der Rathsherr de Nobili, Repräsentant der Stadt Spezia, erhob und mit lauter Stimme erklärte: „Ich stimme ein in ein Hoch auf das Vaterland, nicht aber in ein Hoch auf den König; letzteres weiße ich zurück, weil meiner Ansicht nach der König nichts bedeutet, nichts personifizirt. Ich bin der Meinung, daß die Monarchie überlebt hat und nicht mehr mit den Auffassungen des modernen Fortschrittes zu vereinbaren ist.“ Der Provinzialrath hatte sich von seiner Verblüffung noch nicht erholt, als der Advokat Argenti, Vertreter für Ronca Strivia, in seinem und im Namen zweier seiner Kollegen, von denen der eine einen Bezirk in Genua vertritt, erklärte, sich den von de Nobili ausgesprochenen Anschauungen anzuschließen, und außerdem den Präsidenten ersuchte, diese öffentlichen und feierlichen Erklärungen ins Protokoll aufzunehmen. Diesem Verlangen widersetzte sich der Baron Podestà, indem er die Kundgebung der vier oben erwähnten Mitglieder für ungesetzlich erklärte; er wiederholte hierauf den Ruf: „Es lebe der König!“, in welchen die übrige Versammlung lebhaft einstimmete. Eine zweite republikanische Manifestation soll in der Provinz Perugia stattgefunden haben. Die Bürgermeister von Umbertida und Gitta di Castello veröffentlichten nämlich in den dortigen Blättern, nachdem sie den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet hatten, eine Erklärung, worin sie sagen, daß sie unter allen Umständen an ihrer republikanischen Ueberzeugung festhalten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 11. Dezember. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fanden drei dritte Lesungen statt, dann sollte die Abstimmung über die zwei gestern verhandelten Kossuth-Petitionen vor sich gehen. Es kam jedoch nicht dazu, denn der Ministerpräsident ertheilte die Zusage der baldigen Revision des Infolatgesetzes. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am 11. Januar stattfinden.

Präsident Póchy eröffnete die Sitzung nach 11 Uhr Vormittags. Vor der Tagesordnung erklärte Esáky mit Bezug auf eine gegen ihn gerichtete Beschwerde des Torontaler Komitäs, er besitze schriftliche Beweise über Unregelmäßigkeiten bei der Besetzung der dortigen Gemeinderatsstellen. Auch jüngst habe er wieder einen Brief erhalten, nach welchem die Notärstelle in Groß-Rikinda für 2500 fl. verkauft worden sei. Er stelle diesen Brief zur Einziehung wem immer zur Verfügung. — Milan Jastovics, der Abgeordnete eines Torontaler Bezirks, nahm von der Bereitwilligkeit Esáky's Akt.

Hierauf passirten die Gesekentwürfe über den Markenschutz, ferner über die Lokalbahnen Desvanyas-Kóti und Szob-Barcz die dritte Lesung.

Es sollte nun die Abstimmung über die zwei

gestern verhandelten Kossuth-Petitionen stattfinden. Hierzu bemerkte der Präsident, es sei im Sinne der Geschäftsordnung unzulässig, daß dem von Madarás gestellten Antrag gemäß im Januar über Kossuth-Petitionen debattirt werde, weil in dieser Angelegenheit schon ein Beschluß des Hauses existire. Es wäre im Allgemeinen gefährlich, Abstimmungen über die Geschäftsordnung zu provoziren.

Ministerpräsident Tísa: Da gestern ein Mißverständnis obwaltete, möchte ich mich mit Erlaubniß des Hauses in einigen Worten äußern. Vor Allem erkläre ich, daß ich derselben Ansicht bin, wie der Herr Präsident, der berufene Hüter und Interpret der Geschäftsordnung, daß man nämlich über das Meritum jener Petitionen nicht mehr debattiren dürfe. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich thue es meinerseits nicht, glaube jedoch, daß es auch nicht nöthig ist. Denn wenn, wie ich hörte, von mehreren Seiten die Ansicht geäußert wurde, eine Erklärung, daß die Revision des Infolatgesetzes beabsichtigt sei und daß sie sich auch auf den fraglichen Paragraphen erstrecken werde, könnte zur Beruhigung gereichen: so kann ich, wenn Sie es wünschen, auch in entschiedenerer Form das wiederholen, was ich damals sagte, als ich den Abgeordneten Pörczel ersuchte, er möge nicht darauf bestehen, daß sein Antrag auf die Tagesordnung gestellt werde. Ich sagte nämlich damals, daß die Regierung von allen Seiten Gesichtspunkten mit Rücksicht auf den in Rede stehenden Umstand, sowie auf die Interessen zahlreicher, nach Amerika ausgewandeter Mitbürger die Notwendigkeit der Revision des Infolatgesetzes empfinde, wobei man auch jenen Paragraphen berücksichtigen könne; ich sagte ferner, daß die Regierung bereit sei, einen diesbezüglichen Gesekentwurf einzubringen. Ich wiederhole dies entschieden im Namen der Regierung. Wenn ich daher nicht unrichtig informiert bin und wenn dies Beruhigung schafft, so gebe ich diese Erklärung recht gerne ab. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Polonyi erwiderte, der Maaber Petition sei noch kein analoger Beschluß des Hauses vorangegangen, denn jene Petition beziehe sich direkt auf die Person Kossuth's; deshalb würde die Verhandlung jener Petition gegen die Geschäftsordnung nicht verstößen. Die Zusage der Regierung, einen Gesekentwurf über die Revision des Infolatgesetzes einzubringen, nehme Neben und dessen Partei, wenn die Regierung mit jenem Gesekentwurf nicht säumen werde, zur erfreulichen Kenntniß, denn jener Entwurf werde es hoffentlich ermöglichen, daß Kossuth sein Staatsbürgerrecht behalte. (Beifall der äußersten Linken.) Eine Abstimmung erscheine demnach nicht mehr als notwendig. (Allseitige Zustimmung.)

Ministerpräsident Tísa: Was die Person Kossuth's betrifft, so habe ich wiederholt erklärt, daß ich ihn auch heute noch als ungarischen Staatsbürger betrachte. Darüber spreche ich nicht weiter, doch habe ich im Allgemeinen eine Bemerkung zu machen. Die Petitionen beziehen sich doch nur auf das Infolatgesetz, worüber ein Beschluß des Hauses bereits existirt. Wohin würde es nun führen, wenn es genügte, eine vom Hause bereits erledigte Angelegenheit bloß dadurch, daß man sie mit einem Namen in Verbindung bringt, als neue Sache wieder zur Debatte zu bringen? (Zustimmung rechts.) Dies sei nur im Allgemeinen zur Beachtung empfohlen. Uebrigens wiederhole ich, was ich schon vor Wochen sagte, daß die Regierung die Revision des Infolatgesetzes und des §. 31 vom Allgemeinen Standpunkte mit Rücksicht auf alle ungarischen Staatsbürger veranlassen und mit dieser Sache abschließen nicht säumen werde. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Die Tagesordnung war nun erschöpft, abgestimmt wurde nicht.

Präsident Póchy ließ sich nun ermächtigen, formelle Sitzungen einzuberufen und die Neujahrswünsche des Hauses Ihren Majestäten zu unterbreiten. Dann stellte er für den 11. Januar Berichte des Handelsministers über Lokalbahnen (Soroklárer Stationsverbindung mit der Staatsbahn, Lokalbahn im Poppertthal, Lokalbahn Csáktornya-Uff, Lokalbahn Debreczin-Füzesabony), ferner die Gesekentwürfe über die Marchthalbahn und über die Verstaatlichung der Budapest-Fünfkirchner Bahn auf die Tagesordnung. Am 13. Januar wird die Berathung des Ressortbudgets des Finanzministeriums beginnen. Schließlich wünschte der Präsident den Abgeordneten angenehme Feiertage und glückliches Neujahr.

Die Abgeordneten antworteten mit Cienrufen auf den Präsidenten. Um 12 Uhr war die Sitzung zu Ende.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 11. Dezember. Die sterile, inhaltslose Tagesordnung und die überaus dicht besetzten Bänke standen in auffallendem Gegenfaze zu einander. Es lag auf der Hand, daß es sich hier um eine scheinbar geringfügige, für das allgemeine Interesse unbedeutende, aber für X oder Y sehr wichtige persönliche Angelegenheit handeln müsse. Und dem war in der That so. Es galt, darüber zu entscheiden, ob auf dem Elisabethring eine neue Apothekelücke notwendig sei oder nicht. Nach einer, fast mödchten wir sagen: verbissenen Debatte gab die große Majorität — dem Antrage der Sanitätskommission und des Magistrates entgegen — eine Erklärung im verneinenden Sinne ab. Unmittelbar vorher wurde — um uns eines Lieblingsausdrucks unseres Vorbahors zu bedienen — per tangentem, so nebenbei ein höchwichtiger prinzipieller Beschluß gefaßt, zu welchem die Honorarforderung eines Architekten, der zugleich die Repräsentantenwürde bekleidet, den Anlaß bot. Es gibt nämlich in der Hauptstadt — wir scheuen uns nicht, die Sache beim rechten Namen zu nennen — mehrere Protektionskinder, denen, wenn das Ingenieuramt „zu sehr überbürdet“ ist, um die Pläne und Kostenüberschläge auszuarbeiten zu können, sehr

lohnende städtische Bauten in kurzem Wege übertragen werden. Freilich wird nachträglich immer die Genehmigung der Repräsentanz eingeholt, aber wenn dies geschieht, ist die Sache in der Regel bereits so weit gediehen, daß Niemand das Obium einer Ablehnung auf sich nehmen will und der Magistratsantrag ohne Weiteres durchgeht. Heute beschloß nun die Repräsentanz — um ähnlichen Vorkommnissen ein für allemal einen Riegel vorzuschieben — daß in Zukunft auf die Erlangung ähnlicher Arbeiten stets ein öffentlicher Konkurs ausgeschrieben sei. Zu Beginn der Sitzung wurde die Aufmerksamkeit durch zwei Interpellationen erregt: Robert Rémi urgirte den Ausbau der elektrischen Quaibahn und Karl Légrady führte Beschwerde, daß die Entscheidung über das künftige Beleuchtungsweisen der Hauptstadt ins Endlose verschleppt werde. Im Uebrigen bot die Generalversammlung keinerlei Interesse und wurde die Tagesordnung in raschem Tempo erledigt.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Máty, eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß Se. Majestät der König anlässlich seines jüngsten Aufenthaltes in der Hauptstadt für die Armen derselben 3500 fl. gespendet habe. (Lebhafte Ausrufe.) Sodann widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Repräsentanten Stephan Apáthy einen ehrenden Nachruf. Die Generalversammlung beschließt, das Andenken des Verbliebenen protokollarisch zu verewigen und an die Familie desselben ein Beileidsschreiben zu richten. An Stelle Apáthy's rückt Joseph Arkauer zum Repräsentanten vor; auf die durch diesen Todesfall erledigte Stelle eines Präsidenten der Verifikations-Kommission ernannt der Vorsitzende das Mitglied derselben Johann Meró. Die dadurch nothwendig gewordene Wahl eines Mitgliedes in die erwähnte Kommission, sowie eines Mitgliedes der Baukommission erfolgt in der nächsten Generalversammlung.

Robert Rémi erkundigt sich in einer Interpellation um das Schicksal der bereits im Jahre 1887 konfessionirten elektrischen Quaibahn. Es scheint ihm, daß man die Angelegenheit mit einer gewissen Absichtlichkeit ruhen lasse. Bürgermeister Kamermayer erwidert, Differenzen über verschiedene technische Details ließen die Sache bisher nicht vorwärtskommen. So viel er weiß, befinden sich die Akten gegenwärtig beim Ingenieuramt. Er werde bemüht sein, die Ursachen der dafelbst obwaltenden Verzögerung zu eruiren und die Angelegenheit so bald als möglich in Fluß zu bringen. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.)

Karl Légrady interpellirt über den schleppenden Gang der mit Bezug auf die Beleuchtung der Hauptstadt im Zuge befindlichen Verhandlungen. Das in dieser Angelegenheit entsendete Komitäs habe die Antwort der Gasgesellschaft Anfangs September verhandelt und seither schweigen alle Geigen. Redner weist darauf hin, daß der Vertrag mit der Gasgesellschaft zu Ende des Jahres 1891 abläuft und man schon jetzt eifrig an die Arbeit gehen müsse, falls man nicht in eine Zwangslage gerathen will. Er bittet den Bürgermeister, dahin wirken zu wollen, daß das Komitäs je eher seinen Bericht unterbreite und die Generalversammlung möglichst bald in die Lage komme, in dieser wichtigen Frage eine Entscheidung zu treffen. Bürgermeister Kamermayer entgegnet, die Antwort der Gasgesellschaft wurde dem Baudirektor Lechner, sowie dem Oberbuchhalter Lampel zum Studium der technischen und finanziellen Seite des Offertes zugewiesen. Er habe bereits bei beiden Herren die Erledigung ihrer Aufgabe urgirt und von denselben die Zusicherung erhalten, daß sie binnen sehr kurzer Zeit ihr Gutachten abgeben werden. Es sei demnach begründete Aussicht vorhanden, daß das Subkomitäs noch im Monat Dezember und die große Kommission im Monat Januar sich mit der Frage meritorisch werden befassen können. Wird zur Kenntniß genommen.)

Zur Kenntniß wurde genommen: der Magistratsbericht, daß der „antilige Anzeiger“ vom 1. Januar ab in eigener Regie der Hauptstadt herausgegeben, die Pester Aktiendruckerei mit der Herstellung des Organs und der Journalist Stephan Hajnal mit der Redaktion desselben betraut wird; des Ferneren der Bericht über die Zusammenstellung der Gesekentwürfe, sowie der Bericht der Freiheitsdenkmal-Kommission über ihre Thätigkeit in den Jahren 1885—1888.

Bereits im Jahre 1883 wurden für die Mathiaskirche in Ofen zwei Glasfenster votirt, deren Kosten 3810 fl. betragen. Die Generalversammlung acceptirt heute den vom Magistrat proponirten Bedeckungsmodus. Vor einigen Jahren wurde auf Antrag des Magistrates — „weil das Ingenieuramt zu sehr beschäftigt war“ — der Architekt Johann Bobula damit betraut, die Pläne und Kostenüberschläge für eine in der Fabrikgasse projektirte Schule anzufertigen. Herr Bobula kam diesem Auftrage nach, der Minister genehmigte jedoch den Schulbau nicht. Der Architekt reicht nun seine Rechnung im Betrage von 1147 fl. ein und der Magistrat beantragt, dieselbe zu Lasten des schwebenden Anlehens von 2 1/2 Millionen zu liquidiren. Eugen Csáky rügt es, daß ähnliche Arbeiten nicht stets durch das Ingenieuramt gemacht werden und erachtet es als inkompatibel, daß dieselben von Repräsentanten übernommen werden. Er beantragt, die Rechnung wohl zu bezahlen, aber gleichzeitig zu beschließen, daß in Zukunft die Pläne der öffentlichen Arbeiten stets vom Ingenieuramt durchgeführt werden, und sollte dies doch nicht immer geschehen können, so sei es als Prinzip aufzustellen, daß ein Repräsentant niemals mit der Arbeit zu betrauen sei. Dr. Géza Máty sagt, der Vorredner habe zum Theile Recht, aber er könne ihm nicht zustimmen. (Weiterkeit.) Das Ingenieuramt habe mit administrativen Dingen und Sachen der Kontrolle so viel zu thun, daß es thatsächlich häufig keine Zeit hat, Pläne zu entwerfen und Bauten zu leiten. (Lärm. Wiberpruch.) Auch betreffs der vom Vorredner berührten Inkompatibilität sei er anderer Ansicht; er weile nur auf den Baufiskalbau hin, um den sich der Repräsentant, Architekt Pbl, solch unvergängliche Verdienste erworben. (Beifall.) Es

sei schwer, einer bestimmten, vom Magistrat in Vorschlag gebrachten Person gegenüber — sei nun dieselbe Repräsentant oder nicht — Stellung zu nehmen. Seiner Ansicht nach sei der Weg der allgemeinen Konkurrenz stets der geeignetste. (Zustimmung.) Baudirektor Lehner spricht Einiges über die Thätigkeit des Ingenieuramtes, ohne sich mit dem Meritum der Anträge zu befassen. Béla Bartos meint, der Apparat des Ingenieuramtes sei ein derart großer, daß ähnliche Fälle niemals vorkommen dürften. Bürgermeister Kamerlander fragt: Wozu der Lärm? Hat der Magistrat etwas verbrochen? Nein; die Generalversammlung selbst hat einen Repräsentanten mit der Arbeit betraut. (Heiterkeit) Der Csáky'sche Antrag sei überflüssig, da seit Jahr und Tag Schulgebäude ohnehin stets vom Ingenieuramt entworfen und errichtet werden. Des Ferneren sehe er es seinerseits nicht ein, warum man einen Architekten ausschließen solle, nur weil er Repräsentant ist. Der Munizipalausschuß möge von Fall zu Fall beschließen. Julius Bartos stellt den direkten Antrag, es möge in allen Fällen, in denen das Ingenieuramt nicht in der Lage ist, eine öffentliche Arbeit durchzuführen, ein allgemeiner Konkurs ausgeschrieben werden. Dieser Antrag wird nahezu einstimmig acceptirt; die Rechnung Bobula's wird einstimmig liquidirt.

Der Magistratsantrag auf Erhöhung des Pauschals für die Reinigung der öffentlichen Straßen im ersten Bezirk wird genehmigt.

Zu einer längeren, mitunter erregten Debatte kam es anlässlich des Besuches des Dr. Samuel Fischer um die Errichtung einer neuen Apotheke auf dem Elisabethring, in dem Theile zwischen der Königs- und Trommelgasse. Die Sanitätskommission und der Magistrat beantragen, die Generalversammlung möge im Interesse der sich stetig vermehrenden Bevölkerung in dieser Gegend die Nothwendigkeit einer neuen Apotheke aussprechen. Die Wahl selbst, resp. die Vergabe des Personalrechtes gehört in die Kompetenz des Verwaltungsausschusses. Franz Fektor spricht sich in leidenschaftlicher Rede gegen den Antrag aus, da die neue Apotheke die Existenz eines Familienvaters (des Apothekers an der Ecke der Weißelengasse) ruinieren würde. Polonji spricht für den Antrag, Deszevni gegen denselben, ferner sprechen Baron Raas, Scheich und Kollar für, Wiraba und Morzanyi gegen die Errichtung der Apotheke. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit überwiegender Majorität abgelehnt, d. h. die Generalversammlung erklärte, auf dem Elisabethring sei eine neue Apotheke kein Bedürfnis.

Bei fast leeren Bänken wurden sodann die übrigen Gegenstände der Tagesordnung in folgender Weise erledigt: Retourse des Karl Haringás (Wasser-Konsumgebühr) und des Pächters A. F. Pollatiek (Pönale wegen mangelhafter Petroleumbeleuchtung) wurden abgelehnt. — Einige kleinere Wasserleitungen, die Legung von Ausweichen auf der Altfener Linie der Straßenbahngesellschaft, eine Ueberbrückung auf dem Rayon der Südbahn, die Einführung von filtrirtem Wasser in das isr. Spital, sowie die Ausdehnung der Wasserleitung in einen Theil der Székelygasse wurden genehmigt und die Sitzung sodann geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

* Die Wegschaffung des Schnees kam der Hauptstadt bisher auf 2000 fl. zu stehen; gegenwärtig sind 200 Arbeiter damit beschäftigt, den Schnee in Haufen zu schaufeln und 100 Wagen befördern diese Schneehaufen unablässig nach der Donau. Feuerwehr-Oberkommandant Szerebovsky macht dieser Tage einen Versuch mit einem neuen Schneeschmelzmittel.

* Auch eine Christbekehrung. Auf zahlreichen bei der Stadtbehörde ausgestellten Zuständigkeitszeugnissen, welche von einem Vizebürgermeister oder Magistratsrathe unterfertigt wurden, ist der Guldenstempel nicht vorchriftsmäßig überstempelt gewesen, demzufolge bei der Polizeibehörde, wo diese Zeugnisse vorzuweisen sind, der Stempelbefund aufgenommen wurde. Die Finanzdirektion hat diese Befunde per Stück mit 3 fl. beheimen und dieser Tage die diesbezüglichen Zahlungsaufforderungen den betreffenden Vizebürgermeistern und Magistratsräthen zugesendet; die meisten Zahlungsaufforderungen wurden dem Magistratsrath Hamza zugestellt, der bekanntlich schon seit mehreren Jahren — gestorben.

* An der Elementarschule in der Leopoldgasse bleibt die erste Knabenklasse wegen der Masernkrankheit auf weitere zwei Wochen geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 15. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 16. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 11. Dezember.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Untreue des Herzens“), ferner: Der Kapitalist, Marktbericht, Auszug aus dem „Sözlöny“, Wasserstand, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Wir hatten heute Morgens Nebel, später zeitweise sonniges Wetter. Das Thermometer sank in der Nacht bis -4 Grad R. und stieg am Tage auf 0 Grad R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen. Der Luftdruck ist allgemein etwas gesunken. Das Minimum (730 bis 735) breitet sich über West-Scandinavien, das Maximum (765-770) über Central-Rußland aus. Die Temperatur veränderte sich in Ungarn wenig. Nach der ungarischen meteorologischen Central-

anstalt sind Westwinde, trübes, etwas milderes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Ohne vorherige Anmeldung erschien heute Mittags Se. Majestät im Künstlerhaufe. Der Besuch galt vorwiegend der Bettentofen-Ausstellung.

Vom Rath Walz und Ritter von Honfetter in den großen Säulenhall geleitet, überraschte ihn daselbst die über zweihundert Bilder umfassende Ausstellung von dem im März dieses Jahres verstorbenen Maler Pettenkofen. Die meisten der Werke sind in festen Händen. Von den verkäuflichen Bildern fehellten die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen das Aquarell „Vor einem ungarischen Bauernhause“ und das Oelgemälde „Wespennester“. Beide wurden von Sr. Majestät auch angekauft. Selbst die in den Seitenräumen placirten Lithographien aus der frühesten Schaffenszeit des verstorbenen Meisters erregten das Interesse des Königs und bemerkte derselbe, daß diese Ausstellung sehr lehrreich sei, indem die ganze Entwicklung dieses genialen Meisters bis zu seiner künstlerischen Reife aus derselben studirt werden kann. Auch die permanente Ausstellung wurde besichtigt, wo der Monarch ein Bild, „Partie an der Donau“ von Lichtenfels kaufte. Im selben Saale überraschte es ihn, sein Eigenthum, das prächtige Bild „Herodes“ von Julius Tornyay in Budapest, hier zu finden. Der Monarch hatte nämlich momentan daran nicht gedacht, daß er dem genannten Künstler die Bewilligung dazu gegeben hatte Nach einstündigem Verweilen verließ der Monarch unter Ausdrücken besonderer Anerkennung das Künstlerhaus.

Abends 6 Uhr fand bei Sr. Majestät zu Ehren des japanischen Prinzen Arisugawa ein Diner zu 24 Bedeckten statt.

* Erzherzogin Klotilde besuchte heute in Begleitung ihrer Töchter, der Erzherzoginnen Maria Dorothea und Margarethe, sowie der Hofdame Gräfin Sztray die Ausstellung im Künstlerhaufe. Unter Führung der Herren Georg Bastagh, Karl Telepi und Nikolaus Szamrecsanyi besichtigten die Erzherzoginnen die ausgestellten Kunstwerke und gaben wiederholt ihrem Beifall Ausdruck. Dem Maler Bastagh sprach Erzherzogin Klotilde ihre Anerkennung über das Portrait des Grafen Albin Csáky aus. Länger als eine Stunde weilten die hohen Damen in der Ausstellung, die sie mit dem Ausdruck ihrer Zufriedenheit verließen. Sodann fuhren die Erzherzoginnen in die Innerstädtler Pfarrkirche, deren Restaurierungsarbeiten sie besichtigten.

* Der Prinz von Wales. Wie der „Kreuzzeitung“ aus London mitgeteilt wird, hegt man in der englischen Königsfamilie die lebhaftesten Besorgnisse wegen des Gesundheitsszustandes des Prinzen von Wales, da derselbe, wie schon früher verlautet hatte, mit einem Nierenleiden behaftet ist.

* Die Verlobung des russischen Thronfolgers. Dem officiösen Dementi, welches die Gerüchte von der beabsichtigten Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen erfahren haben, folgt jetzt in einem Berliner Briefe des „Hamburgischen Korrespondenten“ der Konnenar. Danach wären der Czarewitsch und die Prinzessin allerdings bei ihrem neuerlichen gleichzeitigen Aufenthalte in Athen einander nahegetreten und hätten an einander einiges Gefallen gefunden, auch wäre vielleicht der Mutter der Prinzessin Margarethe eine solche Verbindung erwünscht. Allein es hätten, besonders wo es sich auch um einen Glaubenswechsel der Prinzessin handelt, ganz andere Faktoren den Ausschlag zu geben gehabt. Bei der bekannten Gesinnung des Czaren wäre dessen persönliche Geneigtheit, der Ehe zuzustimmen, vielleicht vorhanden gewesen, aber am Petersburger Hofe gebe es bekanntlich deutliche Zeichen der Einfeldigkeit, denen der Czarewitsch gegenüberstehe, und so wäre das Heirathsprojekt, wenn es überhaupt bestanden hätte, auf unbedingten Widerspruch gestoßen. Auch die Zustimmung des deutschen Kaisers zu der Konvertirung seiner Schwester würde, wie man bei seiner bekannten streng konfessionellen kirchlichen Gesinnung sicher voraussetzen dürfe, nicht zu haben gewesen sein. Da solche aber gar nicht in Frage gekommen, so seien alle in der Presse aufgetauchten Vermuthungen in dieser Richtung völlig nutzlos. Uebrigens ist inzwischen der Czarewitsch bereits von neuem verlobt, und zwar durch ein griechisches Blatt, welches meldet, seine Verlobung mit der Prinzessin Marie von Griechenland sei beschlossene Sache, werde aber erst nach Jahresfrist publizirt werden.

* Die feierliche Eröffnung des Lehrerinnenheims wird morgen (Donnerstag) Vormittags 11 Uhr durch die Erzherzogin Maria Dorothea, als Schutzfrau des ihren Namen tragenden Wohlthätigkeitsvereines, eröffnet werden. Die Feier werden auch die Erzherzoginnen Klotilde und Margarethe mit ihrer Anwesenheit beehren. Mit dem morgigen Tage wird die Hauptstadt ein neues Wohlthätigkeits-Institut gewinnen, welches der segensreichen Initiative auf diesem Gebiete unermüdet thätiger Frauen seine Entstehung verdankt; es ist dies ein Asyl, welches Lehrerinnen nach langer verdienstvoller Thätigkeit ein sorgenloses Alter bietet. Ueber Entstehung und Beschaffenheit des Institutes seien hier folgende Daten erwähnt:

Die Idee, in Budapest ein Asyl für Lehrerinnen zu gründen, wie dieselben in den Städten des Auslandes bestehen, war bereits vor längerer Zeit aufgetaucht und am 22. Mai des Jahres 1886 faßte der Maria Dorothea-Verein den Beschluß, an die Verwirk-

lichung dieses Planes zu schreiten und das Institut vorläufig in einem gemietheten Hause unterzubringen; allein über Anregung der Frau Stephan Kraus wurde bald darauf der Beschluß gefaßt, an die Errichtung eines definitiven Asyls zu schreiten. Den Bemühungen der Frau Karl Herich und des Architekten Joseph Bucher gelang es, von der Kommune die unentgeltliche Ueberlassung des Baugrundes auf der Drechslerstraße, vis-a-vis der Beamtenkolonie, zu erwirken. Da das Vermögen des Maria Dorothea-Vereines damals erst 14,000 Gulden betrug, womit die Baukosten nicht gedeckt werden konnten, konstituirte sich unter dem Präsidium Johanna Zirzen's ein Komitee zur Einleitung von Sammlungen und schon nach einem Jahre war die Bausumme durch Spenden, zumeist im Betrage von 10 und 20 Kreuzern, aufgebracht, für welche erfolgreiche Thätigkeit Erzherzogin Maria Dorothea ein warmes Anerkennungs-schreiben an Johanna Zirzen richtete. Architekt Joseph Bucher lieferte unentgeltlich die Baupläne, Frau Johanna Bichl, welche von Baron Moriz Hirsch 5000 fl. als Spende für den Verein erwirkt hatte, besorgte die ganze innere Einrichtung des Institutes, und so steht der ganze stattliche Bau heute vollendet da, dessen Herstellung, unter so günstigen Umständen, auf nicht mehr als 30,000 fl. zu stehen kam. Das Asyl, das ein Areal von 1000 Quadratklaster einnimmt, ist ein schloßartiger Ziegel-Rohbau. Ueber der von zwei Säulen flankirten Eingangspforte, zu welcher man durch ein eisernes Gitterthor und einen Vorgarten gelangt, leuchtet uns in großen Lettern die Inschrift: „Tanácsok otthona“ (Lehrerinnenheim) entgegen. Das Gebäude ist einen Stock hoch und enthält vierzehn Wohnzimmer, die sehr hübsch und bequem eingerichtet sind. Im Erdgeschoß befinden sich der Speisesaal, das Bureau, welches auch als Bibliothekszimmer dient und für das Frau Polyxena Kulsky-Hampel einen schönen Bücherschrank gespendet hat. Im Souterrain sind Küche, Speisezimmer, Dienstbotenzimmer und sonstige Wirtschaftsräume untergebracht. Eine Veranda auf der Nordwestseite erhöht die Annehmlichkeiten dieses freundlichen Asyls, dessen architektonische Ausföhrung das Gebäude zu einer Zierde dieser Gegend unserer Hauptstadt macht.

* Bischof Strohmayer. Aus Gjesseg wird unterm 10. d. geschrieben: Der Verwaltungsausschuß des Biroviticer Komitats hat in seiner heutigen, unter Vorsitz des Obergespanns Dr. Theodor Grafen Pejacevich gehaltenen Sitzung auf Antrag des kön. Komitats-Oberförsters Ladislav Krajevics den einstimmigen Beschluß gefaßt, die bischöfliche Herrschaft Djalovar zu einer Geldstrafe von hundert Gulden zu verurtheilen, weil sie, trotz Verhängung des Sequesters, erwiesenermaßen unbefugterweise Stämme fällen ließ. Im Wiederholungs-falle steht der Herrschaft eine Geldstrafe von 500 Gulden bevor.

* Ein verstopfter Wunderbrunnen. In An gelegenheit des „Wunderbrunnens“ in Miklosfel (bei Malaczka) hat — wie aus Preßburg gemeldet wird — Fürstprimas Simon an den Preßburger Vizegespan Klempa eine interessante Zuschrift gerichtet. Diefem Schreiben zufolge kamen in letzterer Zeit bei dem „Wunderbrunnen“, in welchem das abergläubische Volk allerlei „Visionen“ erblickte, förmliche Skandale vor und das massenhafte Erscheinen von Wallfahrern bedrohte die öffentliche Ordnung. Täglich kam das fanatisirte Volk zu Hunderten, ja zu Tausenden herangepilgert, und besonders aus dem benachbarten Märghren kam das Gros der Pilger. Nachdem der untere Klerus dem unwissenden Volke gegenüber Nichts auszurichten vermochte, übernahm Fürstprimas Simon persönlich die Aufgabe, dem Unwesen zu steuern. Er richtete zunächst an die mährischen Kirchenbehörden das Ersuchen, das Volk von den Wallfahrten zum „Wunderbrunnen“ zurückzuhalten, wo es durch gewissenlose Betrüger beschwindelt werde. Als dieses Auftreten des Fürstprimas erfolglos blieb, ließ er — wie er es seinerzeit aus ähnlichem Anlasse in Szentpéter that — den Miklossteler Wunderbrunnen mit Zuhilfenahme militärischer Intervention verstopfen und die daselbst ohne kirchenbehördliche Bewilligung erbaute Kapelle niederreißen.

* Todesfälle. Graf Joseph Batthyány jun., der Sohn des Großgrundbesizers Grafen Joseph Batthyány sen., der präsumtive Erbe des Batthyány-Strattmann'schen fürstlichen Ranges und der fürstlichen Besitzungen, ist im Alter von 22 Jahren an einem Lungenleiden in San Remo gestorben. — Einer der ältesten Beamten des Generalsekretariats der ungarischen Akademie der Wissenschaften, der Korrektor Peter Mészáros, ist heute, 68 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war 28 Jahre hindurch einer der fleißigsten und gewissenhaftesten Beamten der Akademie. — Aus Kairo wird das Ableben des Dr. Moriz Polyaft gemeldet, der in den Sechziger-Jahren einer der beliebtesten Buda-pesther Aerzte und als einer der besten Schüler Valassa's besonders als Chirurg geschätzt war. Anfangs der Siebziger-Jahre ging er nach dem Orient und wurde Arzt mit Oberstenrang im türkischen Heere; im russisch-türkischen Kriege leistete er auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ausgezeichnete Dienste. Vor drei Jahren übersiedelte er nach Kairo.

* Ludwig Anzengruber †. An Anzengruber's Grab werden sprechen Ganhof, Edgar von Spiegel und Schauspieler Martinekli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ versichert, daß der literarische Nachlaß des Dichters denn doch nicht so geringfügig sei. Man fand Hefte mit bisher unbekanntem Sinnprüchen und Iyrischen Versen, einen interessanten Jugendverfuch, der nichts Geringeres ist, als ein Faustdrama, dann einen Wiener Volksroman und ein

Schauspiel „Brave Leute vom Grund“. Die vereinigte deutsche Linke des Parlaments wird auf Anzengruber's Sarg einen Kranz mit der Widmung: „Dem großen vaterländischen Dichter“ niederlegen. — Erwähnenswerth ist, daß auch der Vater Anzengruber's in seinen Mußestunden Dramen schrieb; eines derselben, „Berthold Schwarz“, wurde 1840 in D f e n mit Erfolg aufgeführt.

* Die Influenza. Seitens des Oberphysikats sowohl, wie seitens der Direktion der städtischen Spitäler wird — entgegen den Meldungen einiger Blätter — auf das Bestimmteste versichert, daß bisher ein Influenza-Fall in Budapest nicht vorgekommen ist. — Wie aus Wiener ärztlichen Kreisen verlautet, soll an dem epidemischen Charakter der Influenza in Wien nicht mehr zu zweifeln sein. Gestern wurde der zweite Assistent des Professors Meynert, Herr Dr. Mayer, unter Symptomen der Influenza bettlägerig. Desgleichen erkrankten zahlreiche andere Aerzte, zumeist Aspiranten. Nahezu die Hälfte des aus 350 Seelen bestehenden Wartepersonals im Allgemeinen Krankenhaus ist von der „russischen Krankheit“ heimgesucht; etwa 30 müssen das Bett hüten. Unter den Patienten leidet auch ein namhafter Theil an Katarrh. Von auswärtig wurden gestern etwa zehn Personen mit Influenza aufgenommen. — Seit einigen Tagen cirkuliren auch in Berlin Gerüchte über ein epidemisches Auftreten der Influenza.

Die Nachricht, daß zehn Professoren erkrankt seien, wird dementirt, nur ein Professor hat an einer Erkältungskrankheit gelitten, die aber nicht Influenza war. Auch die Nachricht, daß in einer Spandauer Fabrik 600 Arbeiter erkrankt seien, ist stark übertrieben. In einem großen industriellen Stabiliment, sowie in einem großen Bauhaus sollen zehn Prozent des Personalstandes von Influenza ergriffen sein. Diese Gerüchte sind übertrieben. Die Zahl der an Erkältungen leidenden Personen ist eine ungewöhnlich große, ein von der gewöhnlichen Grippe verschiedener Krankheitszustand wurde nirgends festgestellt.

Aus Danzig wird gemeldet, daß dort eine influenzartige Krankheit, die in Fieber mit Durchfall besteht, seit einigen Tagen epidemisch auftritt und gestern eine Zunahme erfahren habe.

Aus Kopenhagen telegraphirt man: In der letzten Woche wurden neunundfünfzig Influenza-Erkrankungen ärztlich angemeldet, hievon 39 in der Garnison.

Nach Mittheilungen der polnischen Blätter hat nunmehr die Influenza-Epidemie nahezu in ganz Rußland überhandgenommen. Am stärksten grassirt die Krankheit in den großen Städten; schwächer dagegen auf dem flachen Lande. Die wohlhabende und die arme Bevölkerung ist in gleicher Weise von der Epidemie ergriffen. Sterbefälle kommen zumeist nur bei der Rezidive vor. Unter Anderen starb an der Influenza der bekannte Millionär Arzanosoff. In Galizien ist die Influenza bisher trotz der gegentheiligen Meldungen nicht aufgetreten. — Wie man aus Paris telegraphirt, erklärte die ärztliche Gnanete, an deren Spitze Brouard steht, die im „Louvre“ aufgetretenen Erkrankungen hätten a b s o l u t e i n e epidemischen Charakter. Dieselben sind einfache Erkältungsfolgen. Denselben Charakter tragen auch die unter den Beamten im Central-P o s t a m t e beobachteten Fälle. Die charakteristische Influenza wurde bisher nirgends beobachtet.

Die heutigen Wiener Abendblätter melden: Hier in Wien ist, wie uns vom Stadtphysikat mitgetheilt wurde, ein epidemisches Auftreten der Influenza nicht konstatiert worden. — Professor Dr. E. Fuchs ist heute Morgens an heftiger Grippe, wie man glaubt, Influenza, erkrankt und konnte demzufolge seine Vorlesung an der Augenklinik nicht abhalten. Der erste Assistent des genannten Professors, Dr. Czermak, welcher wegen Ueberfüllung der ersten Augenklinik einen separaten Kurs leitet, ist heute ebenfalls wegen heftiger Erkrankung an der Grippe verhindert, seine Vorlesungen abzuhalten. Der zweite Assistent des Professors Hofraths Stelwag ist gestern Nachts erkrankt und der von ihm geleitete Kurs muß ebenfalls unterbleiben. Uebrigens sind die Höräle ganz gelichtet wegen Erkrankung der Studierenden.

* Eine Theaterkatastrophe. Eine Newyorker Depesche meldet: In Johnson (Pennsylvania) entstand gestern Abends während der Opernvorstellung ein blinder Feuerlärm. In dem durch die panikartige Flucht der Theaterbesucher herbeigeführten Gedränge wurden mehrere Personen getödtet und gegen dreißig verletzt.

* Flucht eines Irren. Aus Wien meldet man uns: Der aus verschiedenen Verhandlungen bekannte Nisarenlieutenant Karl Hermann, welcher nach kurzer Freiheitsperiode vor wenigen Wochen abermals wegen Wahnsinns der Landes-Zrenanstalt eingeliefert wurde, ist Montag Nachts aus seiner Zelle entsprungen, indem er das Fenstergitter los-schraubte, an einem Seil zwei Stock tief sich hinabließ und über die Gartenmauer hin spurlos verschwand. Bis heute ist seine Spur nicht gefunden.

* Diebstahl im Theater. Der heutige Abend im Volkstheater hatte einen für Fräulein Paulina Rossi, die gegenwärtige Gastin der kön. Oper, unangenehmen Zwischenfall. Der Künstlerin, welche in der Konzertszene mitwirkte, wurde im Konversationszimmer ein kostbarer Spiessleier im Werthe von 600 fl. gestohlen. Fräulein Rossi

bedauert dies umso mehr, als der gestohlene Gegenstand ein Andenken ist, das die Künstlerin aus sehr hoher Hand empfangen hat. Bei dem regen Verkehr, der heute auf der Bühne des Volkstheaters herrschte, konnte unmöglich an eine Untersuchung gedacht werden. Der Fall wurde der Polizei angezeigt.

* Stanley und Emin. Wie man aus London meldet, betrug der ursprüngliche Fond für die Kosten der Stanley-Expedition zur Auffindung Emin Paschas 22,000 Pfund Sterling. Derselbe war durch Sammlungen unter dem englischen Publikum aufgebracht. Zur Stunde ist noch eine Summe von 4000 Pfund Sterling übrig, welche jedoch für die Kosten der Heimkehr Stanley's und für die Zahlung von Salairs nicht ausreichend befunden wird, weshalb ein neuer Appell an die Freigebigkeit des Publikums erfolgen wird. Die königliche geographische Gesellschaft bereitet ein großes Ehrenanket vor, zu welchem auch Emin Pascha eingeladen werden soll. — Stanley telegraphirte gestern dem König Leopold, daß er Sonntag Zanzibar verlasse und die Reise nach Europa antrete. — Die mit Emin Pascha angekommenen Mannschaften segelten nach Bombay ab, um die Ankunft des sie abholenden ägyptischen Dampfers zu erwarten.

* Offertverhandlung. Ueber das Resultat der über die Herausgabe des Amtsblattes „Budapesti Köz-löny“ abgehaltenen Offertverhandlung hat der Minister des Innern heute entschieden. Infolge der veröffentlichten Kundmachung sind bis 30. November dem Ministerium folgende Offerte zugegangen: 1. Gebrüder Legrády mit einem Anbot von 40,000 fl.; 2. Bester Buch-druckerei-Aktiengesellschaft mit 44,000 fl.; 3. „Franklin“-Gesellschaft mit 47,000 fl.; 4. „Athenäum“ mit 48,000 fl.; 5. „Pallas“ mit 58,000 fl. Am 3. d., also einige Tage nach Ablauf des Termins, überreichte das „Athenäum“ — der gegenwärtige Herausgeber des Amtsblattes — ein Ergänzungsangebot, in welchem es die von der „Pallas“-Gesellschaft gebotene Summe auch seinerseits zusichert. Der Minister des Innern hat im Hinblick darauf, daß in der Offertverhandlungs-Kundmachung hinsichtlich der Ergänzungs- und Nachtragsofferte nicht die nöthigen Bestimmungen enthalten waren, die Abhaltung einer neuen Offertverhandlung angeordnet und zugleich verfügt, daß in die neue Kundmachung die Bestimmung aufgenommen werde, daß verspätet eingelangte Offerte ohne meritorische Verhandlung zurückgewiesen werden.

* Die Vortheile des Zonentarifs finden seitens des Auslandes immer mehr Beachtung und bei der Direktion der k. ung. Staatsbahnen mehren sich die Anfragen über das Wesen desselben. In der jüngsten Zeit hat die Direktion der belgischen Staatsbahnen Auskunft über das Zonentarif-System verlangt und Daten über die Ergebnisse und Anwendung des Zonentarifs erbeten.

* Tod während der Narchose. Heute Vormittags wurde die Leiche des im öfner Spital der Darmherzigen Brüder während der Narchose verstorbenen Spitalsdieners Ferdinand Gerlicz in der Todtenkammer des Nothspitals gerichtsarztlich obduzirt. Bei der Obduktion wurden im Organismus des Verstorbenen von hochgradiger Trunksucht herrührende Abnormitäten vorgefunden, welche eine geringe Widerstandskraft dem Chloroform gegenüber bedingen. Im Uebrigen wurde als Todesursache Herzschlag, hebeigeführt durch die Einathmung von Chloroform, konstatiert. Die Schuld an dem Tode Gerlicz liegt demgemäß nicht an den Aerzten, welche die Narchose vornahmen, weshalb auch die weitere polizeiliche Untersuchung eingestellt wurde.

* Die Fiaferschulden des Grafen. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht Folgendes: „Bei dem k. k. städtisch delegierten Bezirksgerichte Wieden hat Herr Franz Berger, Fiafer-Eigenthümer in Wien, durch Dr. Ignaz Neumann wider Herrn Paul Grafen Fetetics jun., Privaten, früher in Wien, Heugasse Nr. 36 wohnhaft, vier Klagen wegen 178 fl., respektive 492 fl., 492 fl. und 480 fl. eingebracht, worüber die Tagfakungen auf den 14. Dezember 1889, Vormittags um 9 Uhr, Bureau Nr. 4, angeordnet wurden. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des Beklagten nicht bekannt ist, so wurde auf seine Gefahr und Kosten Herr Dr. Theodor Teiber, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, 4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 67, zum Kurator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach Vorschrift der Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.“

* „Folies Caprice.“ Dieses neue Vergnügungs-Etablissement hat sich rasch die Gunst des hauptstädtischen Publikums errungen, welches sich darin auf den abwechselungsreichen Produktionen bestens amüfirt. Die morgige Vorstellung findet mit ganz neuem Programm statt.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Dezember: Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus 11, Blattern —, Scharlach 5, Mafeln 14, Diphtheritis 4, Group 4, Cholera —, Schar-blattern 3, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —. Kranke n s t a n d b e r s t ä d t i s c h e n S p i t ä l e r 2170. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 13. Todes-u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungen-entzündung 5, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blat-teris —, Scharlach 1, Typhus 1, Mafeln —, Diphtheri-tis —, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 18.

Auf vielseitiges Verlangen unserer werthen Kunden beginnen wir, wie seit vielen Jahren, am 12. d. mit der Ausmusterung der von der Saison zurück-gebliebenen Stoffe für Weihnachts- und Neujahrsgehenfte zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Monasterly és Kuzmik utódaí, f. u. f. Hof-Modewaaren-Referanten.

Gut englische Handschuhe, Reisehemden, Decken und Plaids, Jagdgilets, Hosenträger, Strümpfe zc. billigt bei A. Lakovits, Baitnergasse 22.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Volkstheater.) Das war ein wirklicher Fest-abend, nur amüsanter, genußreicher und gehaltvoller, als ähnliche Veranstaltungen zu sein pflegen, diese Aufführung von Szigligeti's „A zsökött katoná“, unter Mitwirkung der ersten künstlerischen Kräfte der Hauptstadt, zu Gunsten des Pensionsfonds der ungarländischen Journalisten! Es war so gemüthlich im Volkstheater, das anheimelnde alte Volksstück, die Mitwirkung der Künstler des Nationaltheaters und der Oper, die in dieser Umgebung so fremd waren und deren Kunst in dieser Maske so pikant erschien, gaben dem Abend ein außerordentlich heiteres und anziehendes Gepräge. Man unterhielt sich wunderbar, die Mitwirkenden waren wie elektrisirt und die Vorstellung, die bis halb 11 Uhr währte, war eine ununterbrochene Kette von Triumphen für die obersten Spizen unserer Kunst, denen das riesige und glänzende Publikum nicht müde ward, zu huldigen. Wir dürfen ganz besonders stolz sein auf diesen Abend, unser Pensionsinstitut brachte unser Publikum und unsere Künstler heute in einer Weise zusammen, welche die alten herzlichen Bande zwischen ihnen festigt und zu den alten neue hinzufügt. Einzelne Namen zu nennen fällt uns schwer, so viele sind ihrer, und so hervor-ragend waren die Leistungen! Man denke sich Frau Valaha und Herrn Bidor im Vereine mit Adády, als Schneider Korpády und Bizvári und Ujvári, als die zwei Lehrlinge. Die drei Letzteren waren im ersten Akt ein komisches Klee-blatt, dessen Wirkung sich nicht beschreiben läßt. Dazu kam dann die klassisch trockene und prägnante Art von Frau Szatmári, während die vornehm-n Rollen von Frau Szabó, den Herren Szacsácy, Gheneš, Gregessy vollendet dargestellt wurden. Erwähnen wir auch von den Kräften des Volkstheaters die Herren Rémeth, Sánta, Gyöngyi, Follinus, Horvát, die die Szene im Café Princi zu einem Kabinetsstück machten. Den verurtheilten Gemeinen Miska sang Herr Takács mit seinem herrlichen Organ, daß uns die Thränen in die Augen traten. Was sollen wir nun von dem Konzert sagen, an dem die Damen Bianchi und Rossini, die Herren Dbray, Meh und Broulik mitwirkten, während Herr Mehlerr dirigitte. Da gab es Applausstürme, die selbst in diesem Hause selten sind. Fr. Bianchi gab zwei ungarische Volkslieder zu, Herr Mey ein Schiffslied von Lenau und der Jubel des Publikums wollte kein Ende nehmen. Auch die summe Kunst des Ballets stellte sich mit dem feinen Pierrette-Tanz aus den „Pariser Mafeln“ ein, den Fräulein Müller und Herr Mazzantini brillant exekutirten. Der Abend war ein glücklicher. Eine glänzende Idee wurde großartig und mit seltenem Erfolg aus-geführt.

* Das National-Konservatorium veranstaltete heute ein Schüler-Konzert, welches sehr gut besucht war und recht befriedigend verlief. Unter den Vortragenden verdient der jugendliche Geiger Eugen Adorján (Schule Hubay) an erster Stelle genannt zu werden. Die Klavierklasse des Professors Khyall war durch Fräulein Gisella Diványi, die des Professors Tomka durch Herrn Alois Bodó bestens vertreten. Verdienten Beifall fanden auch die tüchtigen Leistungen des Zögling's-Orchesters, welches unter der bewährten Leitung des Professors Alois Gobbi die „Ruy-Blas“-Ouverture von Mendelssohn, ein Andante für Streichorchester von Professor Beliczay und Mozart's Jupiter-Symphonie spielte.

* Wie man uns mittheilt, wird die Aufführung des „Szökött katoná“ im Volkstheater mit der heutigen Besetzung mit Rücksicht darauf, daß nur ein Theil des Publikums, das sich auf die Vorstel-lung vormerken ließ, Karten erhalten konnte, an einem Tage der nächsten Woche wiederholt werden, und zwar zum Theile zu Gunsten der Theater-Pensions-fonds, zum Theile zu Gunsten des Journalisten-Pensions-Instituts.

* Im deutschen Theater wird morgen, Freitag, das neue Schauspiel „Die Hochzeit von Valenti“ in folgender Besetzung der Hauptrollen zur Aufführung gebracht: Sándor: Keichenbach; Pia: Friedländer; Lydia: Sellen; Parasitka: Paar; Zoe: Korbach; Abela: Fröhlich; Schuku: Steinar; Jonel: Kraus; Remus: Voigt; Barbu: Novák; Mihai Bogdan: Witel; Fortunat: Mánuel; Descu: Rub; Dragosch: Kober.

* Wegen Vorbereitung des neuen orientalischen Zaubermärchens „Aladin's Wunderlampe“ oder „Der Schneider von Bagdad“ bleibt das Kindertheater morgen, Donnerstag, geschlossen. Sonntag wird das hübsche Zaubermärchen „Dornröschen und die Feen“ wiederholt.

* Dem historischen Gesangsabende der Hofopern- und Kammerliängerin Frau Rosa Bayler, welcher morgen, Donnerstag, im großen Redoutensaal stattfindet, wird lebhaftes Interesse entgegengebracht. Außer den von uns bereits mitgetheilten Programm-nummern gelangen noch folgende zum Vortrage:

a) Haydn: Liebes Mädchen, hör mir zu...; b) Mozart: Wiegenlied; c) Beethoven: Bitten; d) Weber: Unbefangenheit, sämtlich gesungen von Frau Rosa Papier.

Am Montag, 16. Dezember, findet der Goldmark-Abend des Quartett-Vereins Krancsevics, Pinkus, Sabathiel, Bürger statt, für welchen sich ein ganz außerordentliches Interesse kundgibt.

Erneft van Dyck, der berühmte Tenor der Wiener Hofoper, ist wegen Repertoire-Veränderung der Wiener Hofoper verhindert, am 13. d. hier zu singen, und wird sein Wiederabend somit auf Donnerstag, den 19. d., verschoben.

Gerichtshalle.

(Ein Meineidsprozeß) beschäftigte heute die Straßabtheilung des Budapester kön. Gerichtshofes. Der Sachverhalt des Prozesses ist nach der Anklageschrift der folgende: Noch im Jahre 1886 verkaufte der Hausbesitzer Eugen Gyurkovits dem Fuhrmann Johann Falu vier lahme Pferde um den Preis von 150 Gulden.

(Eine Münzfälscherbande) stand heute vor dem Budapester Strafgericht. Als Zeugen figurirten jene zehn rumänischen Bauern aus der Ortschaft Kufely im Torontaler Komitat, welche die Nacht — wie wir gestern erwähnten — als Gäste im Fortunagebäude zubrachten.

(Eine Schadenersatzklage.) Der Pächter des Kiosks auf der Elisabethpromenade Joseph Reich hat den Radkersburger Einwohner Johann Deller beim Schiedsgericht der Waaren- und Effektenbörse wegen Bezahlung von 160,000 fl. belangt.

(Bestätigtes Todesurtheil.) Der Eszograder Raubmörder Paul Gyömbér, der nicht weniger als sechs Frauen ermordet und beraubt hat, wurde vom Szegediner kön. Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Szegedin, 11. Dezember. (Der Geiger'sche Viertel-Millionendiebstahl.) Das Interesse für diesen Monstreprozeß beginnt zu erlahmen, seit das Hauptfaktum, nämlich der Kassendiebstahl bei Geiger, ins Reine gebracht ist.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein außerordentliches Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Lina Grünwald, Szenist, Leopold Spitzer, Budapest, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Varietist. 32306

Gegen die Influenza, sowie gegen Verdauungsstörungen wird als sicheres und bestbewährtes Purgirmittel das so beliebte und von ärztlichen Autoritäten, sonst renommierte Ofner Büköczy-Bitterwasser, auch als unentbehrliches Hausmittel bestens empfohlen.

Bestrontininter, noch junger Mann, Herrenschneider, der sowohl am hiesigen Plage, wie auch in der Provinz bei Herrschaftskunden bestens eingeführt ist.

P. T. Wir erlauben uns Ihnen die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir unser seit 26 Jahren Ecke Hatbanergasse und Karlsring bestehendes Geschäft in eine vergrößerte Lokalität, auf den ersten Stock desselben — eigenen — Hauses verlegt haben.

Unser neues Lokal — Eingang Karlsring 2, bei der Haupttreppe — ist nach Muster der hervorragenden großstädtischen Ateliers eingerichtet, und laden wir Sie zur Besichtigung desselben, sowie unseres reichhaltigen Lagers von englischen und französischen Stoffen höflichst ein.

Grünbaum és Weiner, kais. und kön. und kön. portug. Hofschneider.

Konzert - Verschiebung. Wegen Aenderung des Repertoires der Wiener Hofoper wird der Wiederabend Ernest van Dyck vom 13. auf den 19. Dezember verschoben.

Mohn- und Nußbengel empfiehlt Carl Müller, 5. Bez., Josephsplatz, Ecke Badgasse.

Für leidende Füße, besonders für Gicht und Rheuma-Leidende empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V., Große Kronengasse, Leopoldstadt, Kirchenbazar 31.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Die echten Wilhelmadorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle künftigen Brustbonbons.

Zum Herbst und Winter wuschichte Kleiderstoffe, Wollstoff-Gesäß, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Webererei- und Versand-Geschäft Ludwig Müller in Landstrolch, Böhmen.

Telegramme.

Agram, 11. Dezember. (Landtag.) Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über die Regalienvorlage.

Pisacsics erklärt, seinen Gegenantrag aufrechtzuerhalten und die Regierungsvorlage abzulehnen. Referent Gersdorfer bekämpft den Gegenantrag Pisacsics, beweist die Gerechtigkeit der Berechnung der Ablösungssumme und empfiehlt endlich die Annahme der Vorlage.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird die Vorlage im Allgemeinen angenommen. Es folgten sodann Interpellationen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Agram, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach dem geführten glänzenden Siege bei den Gemeinderathswahlen erlitt heute die Opposition eine entschiedene Niederlage; kaum ein Fünftel der abgegebenen Stimmen entfiel auf ihre Kandidaten.

Wien, 11. Dezember. Es bestätigt sich, daß die Anglobank sich um den Schutz ihrer Interessen anlässlich des serbischen Salzgeschäftes an das Ministerium des Neußern gewendet hat, welches zusagte, in nachdrücklichster Weise einzutreten.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Generalrath der Anglobank hat heute, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, auf telegraphischem Wege bei der serbischen Regierung Protest eingelegt gegen die einseitige und rechtswidrige Lösung des Salzmonopol-Vertrages und die Beamten der Gesellschaft in Belgrad angewiesen, nur der Gewalt zu weichen.

Berlin, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ führt aus, daß die Mächte des Dreibundes die gegenwärtig in Europa herrschende friedliebende Stimmung ungenügsam als ein Ergebnis ihrer Friedenspolitik betrachten dürfen. Die Beunruhigung, welche von Zeit zu Zeit durch das französische Revanchegeheiß erzeugt wurde, habe erheblich abgenommen, seitdem man sich jenseits der Vogesen über die mächtige Stellung des Dreibundes klar geworden ist.

Wien, 11. Dezember. Wegen Landesverrathes wurde der Techniker und Kaufmann Sanftleben in Graubenz verhaftet. Derselbe fertigte Pläne der Festungen Graubenz und Thurn an und lieferte dieselben an Rußland aus.

Rom, 11. Dezember. Die Redakteure aller in Rom erscheinenden Tagesblätter gaben gestern Abends dem aus Triest ausgewiesenen Chef-Redakteur des „Indipendente“, Ullmann, ein Banket, an welchem mehrere Abgeordnete, unter Anderen auch Ruggiero Bonghi, theilnahmen.

Den ersten Trinkspruch hielt Abgeordneter Rour. Ich heiße, sagte er, unseren Kameraden in Rom herzlich willkommen. Wir sind stolz, Einen, der die Fahne Italiens jenseits der Grenze so tapfer verteidigte, in unserer Mitte zu haben. Der Redakteur Bassallo vom "Donchisciotte" trank auf Ullmann und seine Arbeitsgenossen im "Indipendente" und sprach den Wunsch aus, es möge denselben bald versattet sein, dieses Fest mit einem gleichen Feste in Triest zu erwidern. Unter allgemeiner Spannung erhob sich Bonghi und sagte: "Unser geistiges Einverständnis bedürfte zwar nicht eines gesprochenen Wortes, aber es verdient hervorgehoben zu werden, daß alle italienischen Parteien für Alle, welche jenseits der Grenze italienische Empfindung und Kultur vertreten, von der gleichen tiefen Sympathie durchdrungen sind. In Ullmann müssen wir zwei Dinge achten: den Stolz, mit welchem er für die Freiheit der Presse gekämpft, und seine italienische Gesinnung, welche er stets, wie es auch sein gutes Recht war, offen zur Schau getragen hat. Ich trinke auf den mannhaften Streiter Ullmann und wünsche, daß Alle sich ein Beispiel an ihm nehmen."

Rom, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Corr." König Humbert hat gestern Abends den österreichisch-ungarischen Botschafter beim Quirinal, Freiherrn v. Bruch, in Audienz empfangen und ihm hiebei eine überaus huldvolle Aufnahme bereitet.

Brüssel, 11. Dezember. Eine Kundgebung des Antislavereikongresses spricht Stanley das gerechte Mitgefühl zu den Leiden und Gefahren, denen der Forscher getrotzt, und die aufrichtigsten Glückwünsche aus. Der Kongress würdige die neuerlichen großen Dienste Stanley's und bitte ihn, Emin, der pflichtgetreu so lange seinen gefährlichen Posten behauptete, seine Sympathie auszudrücken und die Wünsche des Kongresses für dessen Wiederherstellung zu übermitteln.

Belgrad, 11. Dezember. Die gewesenen Minister Pirotschanacs, Gudovics und andere beschuldigte Staatsmänner erklärten öffentlich, keine Bestechungsgelder gelegentlich der Eisenbahn-Konzessionierung empfangen zu haben und werden gegen den Verfasser der Broschüre "Bombe" die gerichtliche Klage erheben.

Athen, 11. Dezember. Ministerpräsident Trikupsis bezeichnete die Lage Kretas nach dem Tode des Sultans als eine solche, welche diplomatische Schritte seitens der griechischen Regierung erheische.

Berlin, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Theaterkreisen herrscht bereits die Influenza.

Paris, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Tagesgespräch ist auch hier die Influenza. Der Gemeinderath beschloß, dieserhalb den Polizei-Präfekten zu interpellieren. Die Antwort des Präfekten beruht sich auf das Gutachten der Delegirten des Sanitätsrathes, welche den Louvre untersuchten. Die Verfasser des Gutachtens sind Brourdrel und Proust. Derselben konstatiren lauter Fälle milde verlaufener Grippe von höchstens vierägiger Heilungsdauer. Die Anzahl der Erkrankungen, welche am 25. November begannen, stieg an einem Tage auf 670, doch sank dann wieder der Krankenstand. Die Verwaltung des Louvre versichert, daß seit drei Jahren keine Teppiche oder Stoffe aus Rußland bezogen wurden. Im Allgemeinen zeigen übrigens die Pariser Fälle einen weit milderen Charakter, als anderwärts.

Guten Nachrichten zufolge ist die Influenza auch schon in Kopenhagen, Stockholm, Göttingen aufgetreten.

Rom, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Corr." Ein Bericht des italienischen Gesandten in Teheran konstatirt, daß in Bagdad, Bassorah, Baschkir und Mohamerah in letzterer Zeit Cholerafälle vorgekommen sind.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Prag, 11. Dezember. Das Stadtvorordnetekollegium genehmigte mit allen gegen die Stimmen der geistlichen Mitglieder eine Petition an den Landesauschuß um Einfügung einer Huß-Gedenktafel am Museumbau.

Gen, 11. Dezember. Der Rheinisch-Westphälischen Zeitung zufolge erhielten auf den Zechen "Graf Beuss", "Gustav", "Hoffnung", "Herkules" und den weiteren Zechen die früher von den anderen Zechen entlassenen Bergleute Beschäftigung. Demselben Blatte zufolge hat Geheimrath Krupp eine neue Stiftung von 500,000 Mark behufs Gewährung von Gelbvorschüssen an solche Arbeiter, die sich ein eigenes Haus bauen wollen, ausgekehrt.

Brüssel, 11. Dezember. Die Deputirten beratheten bei geschlossenen Thüren wegen Veranstaltung von Festlichkeiten im Jahre 1890 gelegentlich des Regierunjubiläum des Königs. Der König drückte durch den Minister des Innern den Wunsch aus, alle dazu bewilligten Summen möge die Kammer zur Unterstützung von unglücklicher Arbeiter verwenden.

Paris, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3prozentige französische Rente 88.26, italienische Rente 95.40, Ottomanbank

538.75, ungar. Goldrente —, Banque de Paris 796.25, Alpine —, Brasilianische Bank 211.25, Behauptet.

Frankfurt, 11. Dezember. (Mendelsohnletzt.) Dester. Kreditaktien 274.37, Staatsbahnaktien 199.—, Südbahn 110.25, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —. Fest.

Wien, 11. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.22, 4 1/2prozentige Rente 105.52, österr.-ung. Staatsbahnaktien 515.—, Südbahnaktien 287.50, franz. amortisirbare Rente 92.22, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 88.18, Ottomanbank 535.93, österreichische Bodenkredit 935.50, Behauptet.

Berlin, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Rm 195.50, per April-Mai Rm 201.50, Roggen per Dezember Rm 175.50, per April-Mai Rm 176.50, Hafer per Dezember Rm 166.50, per April-Mai Rm 165.75. Rübsöl per Dezember Rm 71.80, per April-Mai 1890 Rm 65.25. Spiritus per Dezember = Januar Rm 31.30, per April-Mai 1890 Rm 32.50. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer flau, Del und Spiritus matt.

Paris, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per Januar 23.10, per vier erste Monate 23.40, per vier Monate ab März 23.80. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.10, per Januar 53.75, per vier erste Monate 53.10, per vier Monate ab März 53.75. — Rübsöl per laufenden Monat 84.25, per Januar 84.75, per vier erste Monate 83.50, per vier Monate ab März 81.—. — Spiritus per laufenden Monat 36.—, per Januar 36.75, per vier erste Monate 37.50, per vier Monate ab Mai 39.25. — Weizen und Mehl behauptet, Del Baiffe, Spiritus still. — Wetter: Schön.

Wien, 11. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 12 1/2 fl. Gehl, 12 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Obwohl die Berichte von auswärtis in ihrer Gesamtheit keine Anregungen zu bieten vermochten, hat sich die Tendenz des Terminmarktes heute doch befestigt, weil die günstigen Meldungen über den Budapester Effektivhandel die Kauflust anregten. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 15 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 18 fr. bis 9 fl. 23 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 65 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 65 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 79 fr. bis 5 fl. 84 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 84 fr. bis 5 fl. 89 fr., per Juli-August von 5 fl. 94 fr. bis 5 fl. 99 fr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 15 fr. bis 8 fl.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 11. Dezember. Der Verkehr war heute lustlos, die Kurse der Spekulationspapiere blieben jedoch ziemlich unverändert, nur Renten waren matter. Von hiesigen Lokalpapiere waren Salgó-Tarjánier Kohlenwerk und Rima-Murányer Eisenwerksaktien gefragt.

Die Vorbörsen war fast geschäftslos, es kamen nur wenige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien zu 316.90 und 316.70, in Salgó-Tarjánier Kohlenwerk zu 440 und in Rima-Murányer Eisenwerk zu 171.25 bis 171.75 vor.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige ungarische Goldrente prompt mit 100.60, per Medio mit 100.50 bis 100.65, fünfprozentige ungar. Papierrente per Medio mit 97.70 bis 97.75, neue vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen mit 88.20, fünfprozentige Pfandbriefe des Landes-Bodenkreditinstituts für Kleingrundbesitzer mit 101.25 geschlossen. Desterreichische Kreditaktien stiegen von 316.50 auf 317.10, ungarische Kreditbankaktien wurden mit 335.12 1/2 bis 335.25, Gskomptebank mit 108.50 bis 108.60, Bester Kommerzialbank mit 798 bis 800, Bankverein mit 130, ungarische Versicherungskasse mit 3450, Pannonia-Rückversicherung mit 124) umgelegt. Von Industriekreditaktien kamen Elisabethmühle mit 283, Rima-Murányer Eisenwerk mit 171.50 bis 171.50, Ganzliche Eisenwerke mit 1365 bis 1370, Draische Ziegeleien mit 373 und 374 in Verkehr. Salgó-Tarjánier Kohlenwerksaktien blieben mit 440 gefragt. — Zur Erklärung siehe notirt: Desterreichische Kreditaktien 317, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60. — Liquidationskurse: Desterreichische Kreditaktien 317, ungarische Kreditbank 335. — Dividenden und Baluten: weichen; Zwanzig-Franco-Stücke 9.3 bis 9.35, Reichsmark 57.8) bis 58.—, London 117.75 bis 118.25.

Das Prämiengeschäft war unbedeutend; per morgen kamen Gesellen gar nicht vor, per acht Tage bedangen solche 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 11 fl. bis 11 fl. 50 fr.

Die Nachbörse war auf besseres Berlin fester; österreichische Kreditaktien mit 317.10 und 318.20, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 97.85 und 97.87 1/2 gemacht.

Die Abendbörse blieb fest; österreichische Kreditaktien mit 317.70 und 318.—, ungarische Kreditaktien mit 336 und 336.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.90, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 97.90 und 97.95 umgelegt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust günstig, die Tendenz fest; es wurden ca. 18,000 Meterzentner umgelegt, welche 5 bis 7 1/2 fr. höher bezahlt wurden. In anderen Körnern hatten wir nur spärlichen Verkehr zu festen Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 90 fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 90 fr., 500 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 90 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 85 fr., 300 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 85 fr., 500 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 87 1/2 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 65 fr., 1500 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 65 fr., 1500 Mtr. 76.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 1500 Mtr. 76.2 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 55 fr., Alles per drei Monate.

— Weisenburger: 600 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 80 fr., per drei Monate. — Zentaer: 2800 Mtr. 75.6 fl. zu 8 fl. 55 fr., per drei Monate. — Bácsfaer: 500 Mtr. 73.8 fl. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mtr. 76.7 fl. zu 8 fl. 55 fr., Beides per drei Monate. — Ungarischer: 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 70 fr., per drei Monate. — Magazinwaare (alt): 500 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 45 fr., 1000 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 42 1/2 fr., Beides per drei Monate. — Roggen: 10) Mtr. zu 7 fl. 85 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 92 1/2 fr., Beides per Kasse. — Gerste: 200 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., 400 Mtr. zu 8 fl. 75 fr., 200 Mtr. zu 9 fl. 25 fr., Alles per Kasse.

Mais 1200 Mtr. zu 5 fl. 29 fr., per Kasse. Termine tendirten bei mäßigen Umsätzen fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 76 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 83 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 43 fr. und Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 66 fr. bis 7 fl. 69 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 75 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 44 fr. bis 5 fl. 46 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 76 fr., per Herbst 7 fl. 88 fr. bis 7 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 46 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 74 fr. bis 7 fl. 76 fr.

Produktengeschäft still; Schweinefett sammt Faß 55 fl. 50 fr. G., dreißigtücher Tafel Speck mit 48 fl. 75 fr., Pfäulen, jerbische Ulanenwaare mit 5 fl. 75 fr. per 50 Kilo verkauft. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Bester Boden, Weisenburger, Bácsfaer, etc. and rows for various grain types and prices.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futtermittel, etc. and rows for various grain types and prices.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, etc. and rows for various grain types and prices.

Wiener Börse vom 11. Dezember.

Schwierige Geldverhältnisse und Berliner Gerüchte über eine Handelskrise in Argentinien wirkten ungünstig auf die Börsenstimmung, der Verkehr war limitirt und die Kurse der Kreditaktien und Renten schwächten sich etwas ab; gefragt blieben Rima-Murányer. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Eisenbahnaktien, Goldrente, etc. and rows for various financial instruments and prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: Wiener Kommunal-Lose, etc. and rows for various financial instruments and prices.

Wegen Mangel jeder Anregung von ausländischen Plätzen verlief die Abendbörse äußerst still. Um halb 6 Uhr blieben: Desterreichische Kreditaktien 317 1/2, ungarische Goldrente 100.80, Anglobank 147.20, Länderbank 219, Staatsbahn 231.15, Rima-Murányer 174.15, Mairente 85.85, ungarische Papierrente 97.82, Napoleondors 9.35, Reichsmark 57.76.

Lottoziehung vom 11. Dezember.

Brünn: 51 28 3 29 50

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgehilfen.

Promessen

auf

| | | |
|---|---|----|
| Boden-Lose Haupttreffer fl. 50,000, Ziehung 15. Dezember | 1 | 50 |
| Oesterreichische Staats-Wohlthätigkeits-Lose Haupttreffer fl. 100,000, Ziehung 30. Dezember | 2 | — |

Beide zusammen nur fl. 3.

Beimel Lajos,
Bankgeschäft,
Budapest, Kecksméteggasse Nr. 6.

Nur fl. 30

eine ganze Hausbibliothek, bestehend aus den herborragendsten Klassikern in tadellosen, neuen Exemplaren, gute Ausgaben mit sehr gutem, klarem Drucke, in eleganten Prachtbänden. Die Einzelpreise sind:

Goethe's Werke, 12 Bde, elegant gebunden, nur . . . fl. 3.80
 Schiller's Werke, 12 Bde, komplette Ausgabe, elegant gebunden, nur . . . fl. 3.60
 Heine's Werke, komplette Ausgabe, 12 Bände, elegant gebunden, nur . . . fl. 3.—
 Lessing's Werke, 6 Bde, elegant gebunden, nur . . . fl. 2.50
 Shakespeare's Werke, Uebers. v. Schlegel und Tieck, 12 Bände, elegant gebunden, nur . . . fl. 3.80
 Byron's Werke, 12 Bde, elegant gebunden, nur . . . fl. 3.20
 Körner's Werke, elegant gebunden, nur . . . fl. 1.—
 Senau's Werke, elegant gebunden, nur . . . fl. 1.—
 Hauff's Werke, elegant gebunden, nur . . . fl. 1.80
 Chamisso's Werke, elegant gebunden, nur . . . fl. 1.—
 Weber's Demotritus, komplet, 12 Bde, elegant gebd nur fl. 4.80
 Schöcke's Novellen, komplet, 12 Bde, elegant gebd nur fl. 4.50

Eine komplette Kollektion dieser sämtlichen Werke, tadellos neu, in eleganten Prachtbänden, statt fl. 34 zu nur fl. 30. Die Werke sind in Folge ihrer eleganten Ausstattung auch als **Weihnachts-Geschenke** bestens zu empfehlen. Bilderbücher, Jugendschriften, Prachtwerke, Lexika, Romane stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig.

Post-Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Verkauf von ganzen Bibliotheken, sowie einzelnen guten Werken stets zu höchsten Preisen gegen Kass.


Leo Révai,

Buchhandlung,
Budapest, IV., Universitäts-gasse 9 (vis-à-vis dem Gr. Karolyi'schen Palais). 32242

Wo suchen wir das beste

Puder?

Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,



das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Spéghy); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unerschöpflich, als chemisch rein und vollkommen unschädlich besunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Götzen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz origineller Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderthaten bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.60.

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfümerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,
Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahns-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämme aus Büffelhorn, Ebenholz und Schildkröte, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagelbürsten, Haarbrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reichsortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.

Ausländische Parfüms billiger als überall.

Vor Fälschungen wird gewarnt und verlangt man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha Serail Puder“, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

III. neue Auflage.

Das **Sinnliche Leben.**
Verfaßt von **Dr. Caspar Singer.**
Interessante Broschüre Preis 1 fl. 5. Mit Post unter Couvert 1 fl. 20 Kr. Zu beziehen vom Verf. Wien, Hofmarkt Nr. 2.

Dr. Caspar Singer besorgt **Stärkungs-Pillen** für Männer. Preis einer Schachtel (für 1 Monat) 5 fl. 3. B.
Keine nachtheiligen Folgen für die allgem. Gesundheit.
Dr. Caspar Singer.

Gehöröl.

Extrakt vom I. I. Sehnd-
Arzt **Dr. Schibel**, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenausfluss, sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Josef v. Zörst**, Budapest, Königsgasse Nr. 12. 31295

Schönste und praktischeste **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** für Kinder bilden die **unübertrefflichen Patent Universal-Kinder-Stühle** von 32283

Joseph Reisner,
Budapest, **Harischbazar 10,**
selbe vereinigen hohen Kinderstuhl mit oder ohne Speisevorrichtung. **Kinderwagen** für 1 oder 2 Kindern, **Kinderbett**, als niedere Kinderstühle zu benutzen, mit reizender Spielvorrichtung, eventuell Topfvorrichtung oder gepolstert.

Dieselbst größtes Lager aller erdenklichen Formen der zweckmäßigsten **Kinderstuhlmöbel** und **Wuppenmöbel.**

Avis für Bücherkäufer!

Vor die Weihnachtsfeiertage erscheint mein **Prachtwerk**, geschichtliche, philosophische, belletristische Werke und Jugendschriften enthaltender **Bücher-Katalog**. Diese Bücher sind in ganz neuem Zustande **überraschend billig** zu haben. Eruche alle Jene, die auf diesen **reichhaltigen Katalog** reaktivieren, mir dies mittelst **Korrespondenzkarte** mittheilen zu wollen. Hochachtungsvoll

Armin Ruzitska
Antiquar-Buchhandlung,
Budapest, Museumring Nr. 3.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dantes-briefen ist diese **älteste** und **bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 46 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, Budapest, **Zrommelgasse 18**, werden **geheime**, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, **schwache, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich**, gründlich, **schnell** und **sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf **Verlangen** Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Das **Bank- und Wechselrgeschäft** von **May, Elfer & Adler,**
Füüdö-utoza 6, BUDAPEST, Füüdö-utoza 6,
empfiehlt sich bestens zum **Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Münzen und Valuten;** daselbe übernimmt auch die **Ausführung von Aufträgen** für die **hiefige** und die **auswärtigen Börsen** zu den **courantesten Bedingungen** und **ertheilt** auf **Verlangen bereitwilligst mündliche und schriftliche** **Informationen.**
Telephon-Anschluss Nr. 99. Telegramm-Adresse: May—Budapest, Füüdö-utoza.

N. & G. Zacchiri

IV., Marie-Valeriegasse Nr. 9,
laden zum Besuche ihrer **Weihnachts Ausstellung** in die eigens hiezu eingerichteten **Appartements.**
Alle Arten **Teppiche**, **komplete Wohnungs-Einrichtungen** in **arabischen** und **Bambus-Möbeln, Broderien, Paravan, Basen, Lampen, Dekorationsgegenstände** und **orientalische Spezialitäten.** 32171
Reichhaltiges neues **illustrirtes Preisblatt** auf Verlangen **gratis** und **franko.**

Segeltuch-Treibriemen!

Erstes österr.-ungar. Fabrikat, bisher nur vom Auslande importirt, fabrizirt nun selbst in weitaus vorzüglicherer Qualität und billigerem Preise.
Erste österr.-ungar. **Segeltuch - Treibriemen - Fabrik** mit **Dampftrieb**, **G. Gnerlich, Teschen, Dester.-Schlesien.** 32246
Muster u. Preise auf Verlangen gratis u. franko.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver**
In Schachteln à fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaubt ich mir, die P. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: **Spezialität Schwaben- und Ruffenpulver-Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à fl. 1 und à 55 Kr. à B. — **Schwaben und Motten tödtendes** und **verhütendes Pulver** in Schachteln à fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. — **Unverwundliche Gummi-Blasbalg**, mit welchem das Insekten-, **Schwaben-, Motten- oder Ruffenpulver** gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 Kr. à B. — **Wanzen-Vertilgungs-Zinlfur** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. — **Wanzen-Vertilgungs-Essenz** für Manerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.
Kauf u. Kon. pr. einzig sicher wirkendes **Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.** (Kein Gift! Nur für Nageltiere tödlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. à B. — Provinz-Aufträge unter 1 fl. à B. werden nicht effectuirt. Engros-Anbieter erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und es gros et en detail echt zu beziehen von

B. REISS, Fabrik. pr. chemischer Produkte
Budapest, **König gasse 47, 1. Stock**
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.

Filial-Depots in Budapest bei den Herren **Galzer Béla** 1. Bezirk, Festung, Tarnok-utoza 6; **M. Weninger**, 2. Bez. Füüdö-utoza 28; **Takáts Lajos**, 4. Bez., Hatvanergasse 19; **Josef Seidl**, 4. Bez., Koronaherzeg-utoza 18; **Zubek Bertalan és társa**, 4. Bez., Keoksméteggasse 2; **Szenes Ede**, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 5; **Szimon István**, Ecke Waltzner-Boulevard und Marokkanergasse; **Josef Thauer**, 5. Bez., grosse Kronengasse 12; **C. J. Gräf**, 5. Bezirk, Palatingasse 21; **Szenes Ede**, 6. Bez., Andrássystrasse 29; **Anton Szilber's Eldam**, 7. Bez., Eöke Königsgasse und **Karlring**, im Baron von Orozy'schen Hause; **Brüder Messik**, 7. Bez., Königsgasse 47; **I. Szaszovszky**, 9. Bez., Uellöerstrasse 55; **Jos. Seidl's Filiale**, 10. Bezirk, Steinbruch, Liget-ter und in den meisten renommirten Kolonialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie. — Man verlange nur „B. REISS'sche Fabrikate“

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 12. Dezember 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bélet 1. sz.
Széchy Mária.
Történelmi vígjáték 3 felv. Irta Dóczy Lajos.
Gróf Széchy Mária Jászay M.
Gróf Széchy Kata Rákosi Sz.
Gróf Széchy Éva Láncoz I.
Illés házy Gábor Szaecsvay I.
Bárá Listius Szigeti I.
Hadadi Wessolényi Nagy I.
Ferenecz Horváth
István, a diákja Abonyi
Gombkötő Körösmeszel
Kádas Egressi
Budaházy Pinter
Porkoláb
Kezdete 7 órakor.

VI. Ferdinand
Izabella, neje
Rafael d'Estuniga
Gili Vargas
Carlo Broschi
Casilda, huga
Fray Antonio
Gróf Medrano
Udvarmester
Kezdete 7 órakor.

Vár-színház.

Havi-bélet 6. sz.
A méhek.
Vígjáték 3 felv. Irta Bartók L.
Kányaházy Aurel, fia
Berendy Gyula
Viola
San Bacco marquis
Leona, neje
Parajdy
Parajdnyó
Gróf Medrano
Inas
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bélet 7. sz.
Az ördög része.
Vig opera 8 felv. Zenéjét szerző Inas Auber.
Kezdete 7 órakor.

Die Theaterzettel für das Volkstheater, und deutsche Theater befinden sich auf Seite 10.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
VII. Paulus-Abend
mit seinen neuen Sensations-Complets-Vorträgen.
Paulus wird nur noch 3 Tage gastiren.
Außerdem Auftreten der Little Bertoto und aller engagierten Mitglieder. — Ermäßigte Preise.
Logen und nummerirte Plätze sind bei Város, Andrássy-straße Nr. 38, tagsüber zu haben.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.
Direktion: Carl Herzmann.
Heute definitiv:
II. Petrus-Abend.
Täglich:
Am Meeresgrund
Auftreten aller neuengagirte Kunstkräfte.

„Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.
Präzise 1/2 11 Uhr Abends
Auftreten der großartigen Wiener Lieder-sängerin
Josefine
LINDER
genannt: „Die harbe Godl“.

Josefine Linder
ist der Stern aller Wiener Lieder-sängerinnen,
Josefine Linder
ist die lustige Interpretin des unverfälschten Wiener Volkshumors,
Josefine Linder
singt allabendlich neue Couplets,
Josefine Linder
ist unnachahmlich u. unvergleichlich.
Samstag, den 14. Dezember: MATA FLORIDA.

„IMPERIAL“

Waiherstraße Nr. 48. 32293
Heute und täglich:
Munkácsy und Joachim.
Grand tableaux vivants!
1. Die Seen-Insel. 2. Der Brunnen der Hungaria.
3. Der goldene Lorbeer.
Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.

Wer gut essen, gut trinken
und gut lachen will, der gehe in's
Folies Caprice,
Gittergasse Nr. 4.
(Reservirte Sitze).

Redouten-Bierhalle.

Heute, Donnerstag:
Militär-Konzert
der Kapelle des I. und I. Inf.-Regimentes Freiherr von Mollnary Nr. 66. Entrée frei.

Denjenigen meiner geehrten p. t. Gönner und Gäste, welche nur die Restauration mit ihrem geschätzten Besuche beehren, erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß in dem neben der Bierhalle befindlichen, elegant eingerichteten Blumen-saal, wo keine Musik spielt, Speisen und Getränke in vorzüglicher Qualität zu den mäßigsten Preisen verabreicht werden.
Hochachtungsvoll **Anton Kommer jun.,**
Redoutenpächter.

Heute Lieder-Abend Rosa Papier.

32265
Elite-Etablissement
„Harmonia“
Königsgasse Nr. 40. 32292
!! Sensationell !! !! Unübertrefflich !!
Die japanische Leiter
ausgeführt von dem Wunderkneben
ALPHONSO,
einziger Rivale Marinelli's. Heute erstes Auftreten des beliebten Gesangskomikers Carl Hornau, ferner Auftreten der neuengagierten Damen **Gräfin Gausl** und **Gräfin Nagy Mariska.** Besonders zu bemerken: **Neu! Eingetrichtete Nektaren Neu! Ländliche Scene mit Gesang Neu! Eine Hochzeit Neu! Komische Scene.** Programm durchwegs neu.
Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.
— Bis Morgens geöffnet. —
Hochachtungsvoll **S. Vasváry.**

Hauptstadt. Redoute.

Samstag, den 15. Dezember 1889:
Grosses
Promenade-Konzert
der Kapelle des I. u. I. Infanterie-Regimentes König von Rumänien Nr. 6, verbunden mit einer
Verlosung von 100 prachtvollen Weihnachtsgeschenken
welche bei Müller & Co., Chinasilberwaaren-Niederlage (Waihergasse Nr. 11), ausgestellt sind.
Haupttreffer im Werthe von 80 fl.
Näheres die Gratis-Programme. — Ein Los nur 5 fr.
Entrée 40 fr. Kinder die Hälfte.
Kassa-Eröffnung 1/2 5 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.
Hochachtungsvoll **Ant. Kommer jun.,**
Redoutenpächter.
32260

Echte englische und französische
Modestoffe,
die von unserem Konfektions-Salon zurückgeblieben, verkaufen wir bis 31. Dezember für Geschenke um
— 30% billiger als jeder
AUSVERKAUF.
Indisch-Armüre, doppeltbreit, . . . 35 fr. pr. Mtr.
Gute Baumgarne, doppeltbreit, . . . 40 fr. pr. Mtr.
Schottische Stoffe, doppeltbreit, . . . 50 fr. pr. Mtr.
Englisch Schotten, doppeltbreit, . . . 60 fr. pr. Mtr.
Kostüme-Stoffe, doppeltbreit, . . . 60 fr. pr. Mtr.
Stoffe für engl. Toiletten, doppeltbreit 65 fr. pr. Mtr.
Kaffane, doppeltbreit, . . . 65 fr. pr. Mtr.
Karrirte Damentücher, doppeltbreit 80 fr. pr. Mtr.
Wintertücher, 1/4 fl. 3.20 1 St. Chiffon . . . fl. 6.—
Wintertücher, 1/4 fl. 1.50 1 St. Creas-feinen fl. 6.—
Wintertücher, 1/4 fl. 1.— 1 Paar Vorhänge, 2theil.
6 1/2 Mtr. lang fl. 1.20
Echte französische Toils . . . 25 fr. per Meter
30% billiger als jeder Ausverkauf!
Pfeiffer & Berger,
Budapest, Franz Dealgasse Nr. 13.

Schön's Café National,

Waiherboulevard Nr. 45, Ecke große Feldgasse.
Heute Abends 7 Uhr: Konzert der
National-Damen-Kapelle
Direktrice **Frl. Justa Adler aus Debreczin.**
Neuestes Potpourri, verbunden mit J U X - A B E N D.
Sensationell !!
Von 7 Uhr an Produktion des

GRAPHOPHON.

Neueste Erfindung der Jetztzeit. Direkt von der Pariser Weltausstellung. Das Graphophon ist der Konkurrent des Edison'schen Phonographen, reproduziert
Singen, Sprechen, Pfeifen u. Musik
Freies Entrée.
Kaltes Buffet, vorzügliche kalte und warme Getränke bei aufmerksamster Bedienung. 32177

J. EHLBECK
vormals
A. Bach's
grösste
Menagerie
der Welt.
Herzfelderstraße, vis-à-vis dem Central-Bahnhof.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Früh.



Dressur und Fütterung von Raubthieren
täglich zweimal, u. z. um 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.
Preise der Plätze: I. Pl. 60 fr., II. Pl. 40 fr., III. Pl. 20 fr.

Das
Waarenhaus „z. Magnet“
ladet die hochgeschätzte Damenwelt zur Besichtigung ihres großartigen
Weihnachts-Bazars
und empfiehlt als geeignete Geschenke zu sehr billigen Preisen:
Ein Stoff-Kleid, 9 Meter à fl. 2.75 bis fl. 4.—
9 (mit Aufputz) von fl. 5. angef.
1/4 breit imprignirte Chemise, jezt —.60 per Meter
1/4 gewebte Indisch Flanel, jezt —.75 per Meter
1/4 Velour-Louge, alle Farben —.70 " "
1/4 Damentuch mit Seidenstreif, gewebt —.75 " "
10 Mtr. franz. Toile-Kleider, jezt . . . fl. 2.90
10/4 Wintertücher von . . . fl. 2.25 bis fl. 5
Besonders zu empfehlen sind unsere gestickten
Roben von fl. 4.75 bis fl. 11.25.
Große Auswahl in Zu- und Ausländer schwarzen Modestoffen zu staunend billigen Preisen.
FRANKL GYULA és társa,
Budapest, Ecke Bad- u. Gittergasse.
Muster versenden wir franko und gratis.

W. Löffelmann's
Pilsner Bierhalle,
Budapest, Thonethof.
Depot und Vertretung für Ungarn
des
Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen.
Preis für Budapest mit Flasche . . . à 32 kr.
Bestellungen über 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.
Versendungen für die Provinz in Gebinden à 1/4, 1/2 und 1/1 Netto; in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Leere Flaschen, wenn franko retournirt, werden in reinem Zustande mit 10 fr. retour genommen. 31794



Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
Viola,
 az alföldi haramia.
 Eredeti népszínmű dalokkal 5 szakaszban, 14 képben. Irta Szigetvári József.

| | |
|--------------------|-------------|
| Viola | Szirmal |
| Violáné | Lukács J. |
| Tengeli, jegyző | Halász |
| Tengeliné | Pártényiné |
| Vilma, leányuk | Csongori M. |
| Réti, alispán | Ferenzi |
| Rétiné | Kirácz |
| Ákos, fiuk | Nárcisz |
| Maoskaházy, ügyvéd | Lubinszky |
| Vándori, lelkész | Kovács |
| Nyuzó, főbíró | Horváth |
| Kenházi | Pollnus |
| Törvényszéki bírók | Sántha |
| Liptákné | Izsóné |
| Peti, cigány | Szabó A. |

Deutsches Theater.
Der Salontiroler.
 Auffpiel in 4 Akten von G. v. Moser.
 Dichtenberg G. Dantmar
 Vertha, d. Frau M. Corbach
 Alice, d. Tochter Th. Kühn
 Marie, Kaufmann E. Kovat
 Marianne F. Walter
 Adelbett G. Paar
 Fritz von Strehfen G. Boigt!
 Hans Werner S. Hub
 Selma S. Seidl
 Joseph Stemmacher M. Gobai
 Stemmacher, d. Vater J. Koberl
 Front Steiner J. Bapertl
 Kaiser Weinburger S. Szoboba
 Vera Samitoff S. Seifen
 Lubowitz Th. Männel

Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Festungstheaters. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 7), „A Múmus“.

Café Färber,
 Batányerboulevard Nr. 16.
 Heute:

Grosses Militär-Konzert
 der k. u. k. Regimentskapelle König Karl I. von Rumänien, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters.
 Entrée frei. Täglich Musikkonzert.
 Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag:
Grosses Militär-Konzert.

Salzer's Tonhalle,
 — Ecke Karlsring und Karlsplatz. —
 Heute, Donnerstag, den 12. Dezember:

III. grosser Jux-Abend
 verbunden mit einer aus 5 Treffern bestehenden **Gratis-Lotterie.** Fünfter Treffer als Jux-Gegenstand: Eine Penibeluhr (gespendet von Neuwelt & Grünberger). Um 1/11 Uhr Abends: Aufführung des beliebten Monstre-Potpourri's
Musikalischer Vergnügungs-Kalender
 von J. Rohu und J. Richter
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

OCCASION!
 Großer
Resten-Verkauf.
 Vor der Inventur verkaufen wir zu tief herabgesetzten Preisen: alle Arten Seidenstoffe, wie Foulard, glatte und gestreifte Kleiderjurah und Brokate, unser ganzes Wollstoff-Lager und mehrere Hundert gestifte Roben, ferner Plüsch, Stickerien, Bänder, Spitzen und Chenillen, Tücher, Vorhänge, sowie alle Modeartikel. Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Simon Fischer & Co.,
 31994 Budapest, V., Wienergasse 7.
 Provinz-Aufträge werden prompt effektiert.

Meine seit 12 Jahren bestehende
Photo-zitographische Anstalt,
 Zabatgasse Nr. 10 und Weisergasse Nr. 10,
 empfiehlt sich den Herren Buchdruckern und Buchhändlern, wie auch einem p. t. Publikum zur
Anfertigung von Glichés für Zeitschriften, Werke, wie auch Preiscourante
 in bester Ausführung und promptester Bedienung. — Aufträge aus der Provinz werden prompt effektiert.
 32256 Hochachtungsvoll **J. Freund.**

Tüchtiger Obermüller
 und geprüfter
Maschinist
 gesucht für eine kleinere Provinz-Dampfmühle in Ungarn. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen sind zu richten an die Annoncen-Expedition
Anton Mezei, Budapest
 (Palais Haas). 29253

Seltene Gelegenheit, viel Geld zu ersparen!
Seltene Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke viel Geld zu ersparen!
 In dem behördlich bewilligten großen
AUSVERKAUF
 der Firma **Geiger & Weidinger, Budapest, V., Deakgasse 8,** werden sämtliche noch am Lager befindliche **Damen-Modestoffe, franz. Cretonne, Zephyre, Atlas, Satine, Schrollische „N. Chiffone** unter dem halben Wertes ausverkauft.
 Schwarze Modestoffe, destiniert, früher fl. 2.50, jetzt fl. 1.—
 Engl. und franz. Nouveautés, früher fl. 1.80, jetzt 80 fr.
 Wasch-Barchende von 23 fr. aufw.
 Modestoffe, doppeltbreit, von 30 fr. aufw.
Geiger & Weidinger,
 Budapest, V., Deakgasse Nr. 8,
 vis-a-vis dem Neubau der Central-Sparkasse. 32222

Photografische Anzeige.
 Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Königsgasse Nr. 11 bestandene Filiale aufgelassen habe und dieselbe mit meinem Haupt-Atelier Andrassystrasse 29. im Szenes'schen Hause, wo das Beste in fotografischen Aufnahmen und Ausführungen erzeugt wird, vereinigte. Es sei hinzugefügt, daß die Preise im Haupt-Atelier keinerlei Veränderung erfahren, so daß das Gebiegsdite in Photographien zu mäßigen Preisen hergestellt wird.
 Hochachtungsvoll 32240
P. Kamár, Hofphotograf,
 nur Andrassystrasse 29, vis-a-vis der k. ung. Oper.

Passendstes Weihnachts-Geschenk.
Haar-Wagen.
 (Patentirte Haar-Kemne) Neuer, höchst eleganter Damen-frisurhülme, um abgesprungenes oder verschmittenes, kurzes Haar einfach u. haltbar mit der Feilur zu verbinden. Ein Paar echte Schildkröt fl. 1.50. Imitation o. Celluloid 80 fr. pr. Paaru.
 Zu beziehen durch
A. Stodinger
WIEN,
 Spiegelgasse 8.
 Engrosverkauf bei **Otto Hanik & Co.**
WIEN. 32043

Heinrich Krist
 Leinwand-Niederlage
 „zum schlesischen Leinweber“
Budapest,
 VI., nagy mező-utca 23, grosse Feldgasse Nr. 23
 dankt vielmals dem sehr geehrten Publikum und Kunden für das ihm seit 20 Jahren geschenkte Vertrauen und bittet, daselbe auch für die Zukunft ihm angedeihen zu lassen; gleichzeitig empfiehlt er für **Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke** zum Einkauf sein reelles Leinenwaren-Geschäft in nachstehenden Artikeln: Echte Hamburger, Schlesier und Creas-Leinwände, Leintücher in ganzer Breite, blaue Leinwand für Hauskörzen, farbige Baumwoll- und Leinen-Bettzeuge, weiße Baumwoll- und Leinen-Bett-Grädl, gestreift, weiße Baumwoll- und Leinen-Damast-Grädl für Bettwäsche, lichte, gelbe, weiße und rote Mantings, farbige Leinen-Grädl für Matratzen, Matrasse für Unter-Betten, Chiffon in jeder Breite, Crois für Unterhosen, rote, weiße, weiße Schnürl- und Bique-Barchent, farbiger Flanel und Barchent für Kleider, Dyford, Perfail für Hemden und Kleider. Große und kleine Winter-Tücher, Damast-Tischtücher, Servietten und Handtücher, farbige Kaffeetücher und Gedecke, weiße und farbige Borduren-Leinen-Taschentücher und alle in dieses Fach gehörigen Leinen-Artikel, die besten Fabrikate zu Fabrikpreisen.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll **Heinrich Krist.**

Zu festgesetzten Preisen billige
Weihnachts-
 und
Neujahrs-Geschenke
 bei
Harsányi István
 Galanteriewarenhandlung u. Metallwarenfabrikant,
Budapest, Váci-utca 22 (Hotel National).
 Empfiehlt neu eingelangte, zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken geeignete in- und ausländische Bronze-, Porzellan- und Galanteriewaren von 1 fl. aufwärts, ebenso die im eigenen Atelier erzeugten Bronzefabrikate in französischer und deutscher Ausführung, sowie Schreibgarituren von 15 fl., Bilderrahmen von 1 fl., Zierische von 15 fl., Wandteller, Krüge, Visitenkartenbehälter von 10 fl. aufwärts zu billigt festgesetzten Preisen. Gelegentlich der diesjährigen Inventur werden eine größere Anzahl französischer und deutscher Bronze-, Porzellan- und aller anderen Galanteriewaren mit 30 bis 50% herabgesetzten Preisen wegen Raumangels abgegeben.

Fasane,
 Hasen, Mehe, Hirsche, Wildschweine und alles sonstige Wild der Jahreszeit. **Hausgestügel** eigener Mastung, sowie nur echte **steirische Sapanne** und **Boularde** zu haben bei Wildhändler
CARL PÁL,
 Budapest, IV., Ede Fischplatz und Thurmgasse.
 Auswärtige Bestellungen werden prompt effektiert.

Dietch & Gottschlig,
Budapest,
 kaiserl. und königl. Hoflieferanten,
IV., Váci-utca 18, IV., Kigyó-tér 1,
VI., Andrassy-út 23.
Lager in:
 Karawanen-, Pecco-, Souchong-Theen,
 Jamaika-Rum, Brasilianer Rum, Martell-Cognac,
 Cognac von A. Matignon & Co.,
 Souchard-Chokoladen,
 Prima Ungar-Cognac,
 Punsch-Essenz,
 Holländische Liqueure von Erven Lucas
 Bols in Amsterdam,
 Huntley-Theegebäck,
 32295
Qualität prima, Preise unverändert.



Weihnachts-Anzeigen



Beste und billigste Einkaufsquelle
für
Handschuhe
in der
Handschuhfabrik
von
F. Swetlik's Sohn,
nur:
Waitznergasse 12.
Großes Lager in anerkannt
guter Waare bei **staunend**
billigen Fabrik-
preisen
Elegantste und passendste Weihnachtsgeschenke.

SIMON HOLZER
Budapest,
IV., Schlangenplatz 2.
Damen-Konfektion
und
Pelzwaaren
werden wegen
Anhäufung des Lagers
zu **bedeutend herabgesetzten**
Preisen **billigt** verkauft.

Im
großen
Ausverkauf
der altrenommierten Firma
Leopold Neubauer's Söhne,
Hatvanergasse 20,
werden die neuesten und schönsten
Damen-Kleiderstoffe,
wie auch fertige Konfektion für Weih-
nachts- und Neujahrs-Geschenke zu be-
deutend herabgesetzten, festen Preisen
ausverkauft.
Besonders empfehlen wir abgepackte
Knoten zu bedeutend
reduzierten
Preisen.

SIGMUND LIEBNER
5. Bez.,
Kronengasse Nr. 9
(Kirchenbazar).
Größte Auswahl
in allen erdenklichen Sorten
Kinder-Spielwaaren
en gros und en détail zu den aller-
billigsten Preisen.
Gruppenzusammensetzungen
für Knaben und Mädchen nach
Angabe des Alters.
Provision-Anträge werden
bestens ausgeführt.

Die
p. t. Kunden
werden ersucht, ihren Einkauf
nicht den festem Tag zu machen, da
bei **festen** großer Anhang ist —
Theodor hat empfindliche Kollektionen
brillanter (h) Schaumweizerungen, viele
Kunderpielwaaren, Laterna Magica, Mignon-
Nähmaschinen, Kuppen, Steinbaukästen, Staub-
sägeapparate, Galisar, Gesellschaftsspiel, kleine
Nippesgeschenke und Tombola-Gewinnstausammen-
stellungen, praktische Saison-Neuheiten als Ge-
gänzung auf Buffet-, Spiel-, Schreib- Mauch- und
Damen-Arbeitsstische, kleine feine Möbel, Theetische,
Samovar, Delle-theetische, komplette Schreib-
tisch-Garnituren, Flaconieren, zithrige Toilette-
spiegel, Visitenkarten-Gousses, Polsterer, Schmud-
spanische Wand als Album, Makari-Rahmen, Mar-
mor-Obelisk und Tisch, Mikado-Meliorandum,
japanische und orientalische Kuriositäten, besonders
größere Gegenstände zur Dekoration,
Baken, Goldschmuck, Wand- und Kamminhren,
Grande, Jagd-, Reit- und Festspiegelgegen-
stände, Jies- und Sicherheitssachen, prak-
tische Reisesaffaires, ferner die be-
liebtesten humoristischen, pikanten,
erheiternden Anstiche,
Attrappen, Souvenirs de
Paris u. s. w.
u. s. w.

Bartsch Lajos
empfiehlt
sein
Gold-,
Silber-, Juwelen-
und
Uhren-
Lager
zu allerbilligsten Preisen
Budapest,
IV., Hatvani utca Nr. 2,
vis-à-vis der
Franziskaner-
kirche.

Presburger Vilmos
Budapest,
Király-utca
Nr. 6.
Elegante Herren-
und
Knaben - Kleider
sind wegen vorgerückter Saison zu
staunend billigen
Preisen
bei der seit 23 Jahren beste-
henden Firma zu
haben.

ADOLF F. GRADL's Nachfolger
Papier-, Schreib-
und
Zeichneurequisten-Niederlage
Budapest,
Hatvanergasse 18, zur „rothen Rose.“
Christbaum-Aufputz,
engerichtete Schreibmappen,
Farben, Schreib-Garnituren, Albums,
verzierte Briefpapiere, Bilder-
rahmen,
Creidzeichnungen und
Delgemälde
nach Photographie.

Dekorationen
für
Christ-
bäume
Theegebäd., Soufflets,
Chokolade, Salon- und
Chokolade-Bouquets,
Weihnachtskerzen, in
reichhaltigster Auswahl
zu billigsten Fabrik-
preisen bei
A. Strauß Nachf.
Budapest,
Währerboulevard,
Fondiere-Palais.

RIEGER MÖR
kaj. und kön.
Hoflieferant,
Budapest,
Servitenplatz 5.
Grösste Auswahl
von
Makart-
und
Sonnblumen - Arrangements
in feinsten und verschieden-
artigster Ausführung
zu **staunend billigen**
Preisen.

Weihnachts-Novitäten!
Festung
und Lager. Neues
interessantes Gesellschafts-
spiel. Für die Jugend und
Erwachsene, mit Forts und Ra-
nonen. In elegantem Karton.
Preis fl. 7.50. — Regatta-Spiel.
Sehr elegantes Gesellschaftspiel mit massiven
Booten. In feinem Kästchen. Preis fl. 6.50. —
Stamen und Schmetterling. Feines Ge-
sellschaftspiel mit farbigen Blumenkörnern und
Metall-schmetterlingen. In eleg. Karton. Preis
fl. 4.50. — **Der Mikado.** Amüsantes japa-
nisches Jug- und Gesellschaftspiel. In eleg.
Karton. Preis fl. 6.50.
Otto Nagel jun.,
Buchhändler,
Budapest, Museenring,
Nationaltheater-Gebäude.
Preisverteilung von 800
Copien gratis und
franco.

empfehlen
sehr vorteilhaftesten
Kauf in
Gold, Silber
und
Juwelen,
bestehend aus
Uhren, Ketten, Armbänder,
Brillant-Ohrgehänge,
Ringe etc.,
die behördl. konzeffionirte Pfandleihanstalt
KOHN EDE,
Budapest,
Grenadiergasse 6.

Allerlei.

(Vor Schreck die Stimme verloren.) Einer der ersten Künstler der Oper zu Mailand, der Tenor Marconi, welcher sich zur Zeit in Barcelona aufhält, hat dort vor Schreck und Kummer plötzlich seine Stimme verloren.

(Ueber den etwas unmodernem Einsatz) der Studenten von Zürich, die einer Sängerin (Arnoldson) nach ihrem Gastspiel den Droschkengaul ausgepannt und den Wagen, trotz Winterfalte und Schnee, mit glühender Begeisterung selbst zum Hotel gezogen haben, sind die Affen in den Schweizer Blättern immer noch nicht geschlossen.

Einer davon — es war noch dazu ein Theologe — zog dabei mit solchem Eifer, daß er sich am Arme eine Sehne verstrekte, und da die Schmerzen auf einige Hausmittel hin nicht wichen, begab er sich zur Konsultation zu Thierich. Derselbe untersuchte ihn genau und fragte ihn zuletzt, wie und wo in aller Welt er sich diese Verletzung (die offenbar etwas kompliziert war) zugezogen haben könne?

(Ausgrabungen in Babylon.) Die Amerikaner, welche eine Expedition nach Babylon ausgesendet haben, um dort Ausgrabungen anzustellen, haben allen Grund, sich zu dem Erfolge ihrer ersten archäologischen Kampagne zu beglückwünschen. Sie haben in Nipper, dem alten Nipur, einem Mittelpunkte der frühbabylonischen Kultur, den Spaten eingesezt und den großen Baal-Tempel dort bloßgelegt.

Longimanus hinab. Unter diesen Thoninschriften befinden sich religiöse Hymnen, Zaubersprüche, astronomische Schriften, Gesellschaftsverträge, Königslisten, historische Berichte, grammatische und lexikalische Werke.

(Ein Philanthrop in der Menne.) Eine neue Auflage des Mortarfaller, der vor dreißig Jahren Europa in Aufregung hielt und die Diplomatie bis zum Jahre 1870 beschäftigte, hat sich jetzt in London zugezogen und hält dasselbe in Aufregung; der Unterschied besteht aber darin, daß es sich diesmal um den Raub eines katholischen Kindes handelt, der durch einen Protestanten verübt wurde, welcher den Namen Dr. Barnardo führt.

36.]

Die

Intreue des Herzens.

Roman nach fremdem Motiv

von

Mag. v. Weikenthurn.

Zweiter Band.

3.

— Der arme Alfred ist im Grunde genommen gar nicht so schlimm, sagte sich Viola, wenn er sich nicht in den Kopf gesetzt haben würde, mich zu heirathen, könnte ich ihn ganz gut leiden.

Später, in den Tagen, welche kommen sollten, dachte sie mit unendlicher Erleichterung daran, daß die letzten Worte, welche sie damals mit Alfred Elwyn gesprochen, friedlicher Natur gewesen seien.

Das junge Mädchen kehrte dann in's Haus zurück und als sie aus dem hellen Sonnenschein in das dunkelgefärbte Speisezimmer trat, seufzte sie unwillkürlich; sie hatte noch so mancherlei zu thun, denn die Zeit rücte immer näher heran, in welcher sie von Schloß Cortell Abschied nehmen mußte. Sie war hier gar oft sehr unglücklich gewesen, aber sie hatte doch auch frohe Augenblicke kennen gelernt, hatte hier begriffen, daß ihr Vater sie trotz Allem und Allem doch gerne habe und sie sich ihm mit töchterlicher Neigung angeschlossen.

Adrian war widerstrebend dazu gezwungen gewesen, ihr die Mittheilung zu machen, daß die Gräfin sich weigere, ihrer Stieftochter — wenn auch nur zeitweilig — ein Heim anzubieten; und obgleich er ihr die Kunde so schonend als möglich mitgetheilt, ließ sich doch die Thatsache nicht verheimlichen, daß von dem Augenblick an, in welchem die Gräfin Schloß Cortell verlasse, Viola eigentlich schutzlos und allein einer fremden Welt gegenüberstehe.

Auf Adrian's Rath hat sie den Herzog von Cantorn, der ein alter Freund ihres Vaters war, sie auf einige Tage wenigstens bei sich aufzunehmen, aber die Herzogin war eine sehr unangenehme Dame und Viola theilte im Grunde genommen gar nicht das Verlangen Adrian's, daß ihre Bitte Gewährung finde; trotzdem hatte sie eingewilligt, um diese Aufnahme zu erlangen, damit sie wenigstens versorgt sei, bis sie von einer Schulfreundin Nachricht erhielt, welche in Schottland lebte und durch eine Verkettung trauriger Umstände bemüht war, ihr Fortkommen als Erzieherin zu suchen. Viola hatte sich sofort dieser Freundin erinnert und ihr geschrieben, ob sie geneigt sei, bleibenden Aufenthalt bei ihr zu nehmen. Da aber dieser Plan sich nicht ohne einige Verzögerung durchführen ließ, harrete das junge Mädchen jetzt mit ziemlicher Ungeduld der Antwort des Herzogs.

Inzwischen war noch alles Packer zu besorgen und sie hatte sich mit der ihr treu ergebenen belgischen Jofe emsig daran gemacht, als plötzlich an der Thür gepocht wurde und Lucie v. Metland's Kammerfrau mit der Meldung eintrat, daß ihre Gebieterin die gnädige Comtesse fragen lasse, ob diese ihr nicht einen Augenblick Zeit schenken könne.

— O gewiß, sagen Sie, daß ich sofort zu ihr kommen werde, rief Viola mit freudstrahlender Miene, denn es that ihr wohl, daß, wenn auch die Gräfin v. Elwyn sich als kalt und unnahbar erwies, doch Lucie freundlichere Saiten aufzog. Nach entschlossen folgte sie daher der Dienerin und eilte, in's Zimmer tretend, hastig auf Lucie zu.

— Ach, Lucie, wie liebenswürdig von Ihnen, daß Sie um mich gekümmert haben, ich freue mich herzlich, Sie wieder zu sehen! sprach das junge Mädchen lebhaft. Fühlen Sie sich wieder kräftig? erlauben Sie mir Ihnen die Versicherung zu geben, daß Sie reizender denn je aussehen, Ihre Krankheit hat nur verschönernd auf Sie gewirkt!

Eine so eitle Natur wie Lucie fühlte sich durch diese bewundernden Worte geschmeichelt, überdies mußte die junge Dame, daß Viola ihre Schönheit immer rüchhaltslos anerkannt hatte, und wenn Lucie es nur gewollt, so wäre die Andere in ihrem warmherzigen Enthusiasmus bereit gewesen, ihre dienstbefähigste Sklavin zu sein.

Selbst jetzt fühlte sie sich geneigt, Alles zu verzeihen und zu vergessen, und ihre warmherzigen Worte wiesen darauf hin, wie dankbar sie dem Fräulein v. Metland war, daß diese um sie sandte.

— Ich habe mir so sehr gewünscht, mit Ihnen sprechen zu können, Lucie, denn ich möchte Ihnen ein Anliegen vortragen, sagte sie mit großer Herzlichkeit.

— Wirklich, entgegnete Lucie eifrig höflich, und um was handelt es sich? Wollen Sie gefälligst Platz nehmen!

— Ich möchte, daß Sie mir einen großen, recht großen Gefallen erweisen.

— Was in meiner Macht steht — begann die Andere zögernd.

— O ja, Sie können es ganz leicht thun, es handelt sich um mein Lieblingspferd, nicht um „Sonnenstrahl“, der sich so unartig gegen Sie benommen hat, sondern um „Prinz“, den Sie immer gerne leiden möchten; Sie haben das Thier ja schon zu wiederholten Malen geritten und ich möchte Sie bitten —

— Sie will mir das Pferd verkaufen, dachte sich Lucie, dann zahle ich ihr jedenfalls den geringsten Preis —

Laut aber fügte sie hinzu: — Es ist ein ganz hübsches Thier, etwas schwach auf den Vorderfüßen, meinte Herr Doyle, der mit mir gewesen, als ich es das letzte Mal geritten.

— Meinen Sie wirklich? Das thut mir leid; dann mögen Sie das Thier vielleicht nicht und ich habe mich sehr gefreut, es Ihnen antragen zu dürfen.

— Wie meinen Sie das? Sie möchten, daß ich das Thier kaufe?

— Ach nein, das ist mir nicht eingefallen, ich habe Sie nur bitten wollen, dasselbe von mir als Geschenk anzunehmen.

So kaltblütig Lucie auch war, diesmal fühlte sie sich über die Großmuth des Antrages doch beschämt, sie erröthete über und über.

— Es ist eine sehr schöne Gabe, Viola, ich weiß wirklich nicht, ob ich dieselbe annehmen kann.

— Ach bitte, thun Sie es, sprach das Mädchen eindringlich. Ich brauche jetzt keine Pferde mehr und werde „Sonnenstrahl“ unbedingt verkaufen; „Prinz“ aber ist mein Liebling und würde für Sie sich ganz vortrefflich eignen! Ueberdies sind wir nie sehr gute Freundinnen gewesen, Lucie, und wenn diese Gabe Sie veranlassen könnte, etwas freundlicher von mir zu denken —

Viola war jetzt die weitaus Verlegeneren von den Beiden, Lucie hatte ihre gewohnte Ruhe und Selbstbeherrschung in unglücklich kurzer Zeit wiedererlangt und sagte sich, daß, wenn Viola so thöricht sei, ihr ein so glänzendes Geschenk zu machen, es von ihrer Seite noch weit unpraktischer wäre, ihr dasselbe auszuschlagen; laut aber sprach sie:

— Gut denn, da Sie die Sache so auffassen, will ich das Thier nehmen; es ist Ihnen wahrscheinlich daran gelegen, dasselbe in guten Händen zu wissen, und da Sie in London nicht reiten wollen, würde es Ihnen allerdings nicht nützlich sein können. Nun, gestatten Sie aber, daß ich mich des Auftrages entledige, den meine Tante mir gegeben, und der die Ursache ist, weshalb ich Sie zu mir bat.

— Die Gräfin sendet mir eine Botschaft?

— Ja, sie meint, es werde sich vor der Dienerschaft besser machen, und daher auch verständiger sein, wenn Sie in den letzten Tagen Ihres Hierseins mit Ihnen zusammentrifft und auch mit Ihnen spricht, sie möchte nicht Schuld tragen an einem Skandal und auch nicht in ungebührlicher Weise die Leute gegen Sie einnehmen, Ihren Ruf angreifen.

— Meinen Ruf?

— Ja; Sie brauchen nicht so skandalisirt auszufehen, ich kann nichts dafür; Ihre Stiefmutter hat, mit Bezug auf Sie, sich gewisse Dinge in den Kopf gesetzt, ich weiß selbst nicht recht was, Sie dürfen nicht vergessen, daß ich schwer krank gewesen bin und von Allem keine Kenntniß habe.

— Ja, ich weiß, entgegnete Viola, bemüht, ruhig zu scheinen.

— Meine Tante will Alles vergessen, was geschehen ist, oder wenigstens der Welt gegenüber dergleichen thun, als ob sie es vergessen könne. Um fünf Uhr treffen wir uns somit Alle zusammen im Theezimmer, es wird dies das Beste sein. Stimmen Sie mir nicht selbst bei?

— Gewiß, nur glaube ich nicht, daß diese halbe Veröhnung von großem Nutzen sein wird.

— Nun, es war eben der Wunsch meiner Tante, lassen Sie uns demselben nachkommen.

— Die Gebote der Witwe meines Vaters sollen, so weit es irgend angeht, von mir berücksichtigt werden.

— Ich kann ihr also sagen, daß Sie kommen wollen, das ist recht; viel Dank für Ihr Geschenk! rief sie Viola noch nach, als diese bereits die Thüre in der Hand hatte, um das Zimmer zu verlassen.

Nach den Plänen des einsamen Mädchens zu fragen oder sich für dieselben zu interessieren, das kam ihr nicht in den Sinn.

Um fünf Uhr kamen die Damen im gemeinschaftlichen Wohnzimmer zusammen; die Lampen brannten hell, der Raum war angenehm durchwärmt, mit frischen Blumen geschmückt und machte einen gemüthlichen Eindruck, aber wirkliche Herzenswärme trat doch nicht an den Tag.

Die Gräfin drückte einen kalten Fuß auf Viola's Stirne und selbst zu dieser Konzession hatte sie sich nur in dem Bewußtsein herbeigelassen, wie reich das Mädchen war; sie beantwortete Viola's höfliche Fragen über ihre Gesundheit mit kühler Zurückhaltung und hatte nicht ein wärmeres oder herzliches Wort für sie.

Die Tasse Thee entgegennehmend, welche Viola ihr bot, wandte sie sich dann an Lucie, plauderte unablässig mit dieser und beachtete die Stieftochter gar nicht. Diese fühlte sich furchtbar einsam und verlassen; so kalt behandelt zu werden, dünkte ihr fast noch ärger, als wenn man sie ganz sich selbst überlassen, und ihr gar keine weitere Beachtung geschenkt haben würde; sie tröstete sich nur mit dem Gedanken, daß die Herren bald von der Jagd zurückkehren mußten damit doch einige Abwechslung geboten war.

(Fortsetzung folgt.)

gehört Dr. Barnardo, der Begründer und unermüdbliche Direktor eines home für unglückliche Kinder, der Adoptivvater aller Findelkinder, welche von herzlosen Eltern ausgelegt wurden. Und die kleinen Pensionäre des Dr. Barnardo erhalten in dem home Wohnung, Nahrung und Erziehung, bis ihr ausgezeichnetes Vorwunder für sie eine entsprechende Verpflegung entweder in England selbst oder in den Kolonien findet. Und von Semester zu Semester erscheint ein kleines gedrucktes, mit Illustrationen und erbaulichen Sentenzen geschmücktes Blatt, in welchem Dr. Barnardo erzählt, wie weit er es mit seinen wohlthätigen Werken gebracht hat. Der letzte Ausweis schloß mit folgenden Worten: „Ich habe 200 arme Kinder in meinem Asyl untergebracht... Spendet, theure Leser und edle Leserin, und im nächsten Semester werden deren 300 aufgenommen werden können.“ Wie groß war das Erstaunen der zahllosen Bewunderer des heiligen Mannes, als sie vor kurzem erfuhr, daß derselbe vor Gericht erscheinen werde, unter der Anklage, ein Kind geraubt zu haben. Dasselbe hieß Martha Dye und die Mutter klagte auf Wiederhergabe ihrer Tochter, welche von Dr. Barnardo in sein Asyl aufgenommen wurde. Dr. Barnardo erklärte dem Richter, daß Martha nach Belgien und dann unter der Dohut einer wohlthätigen Dame, welche sie auf ihre Kosten zu erziehen erklärt habe, nach Amerika, vielleicht nach Kanada abgereist sei. Durch die Fragen des Vorsitzenden bedrängt, gestand der Vater aller Hilflosen endlich, daß er selbst Mitschuldiger an dieser Entführung sei, und daß er dieselbe zu dem Zwecke veranlaßt habe, um Martha vor ihrer Mutter zu retten, welche sie in ein katholisches Kloster bringen wollte. Der Richter gab dem professionellen Wohlthäter, das Kind seiner Mutter zurückzustellen. — „Ach“, entgegnete der würdige Doktor ganz bestürzt, „ich weiß ja gar nicht, wo es sich befindet. Eine ausgezeichnete Frau, eine gute Protestantin, das kann ich versichern, hat das Kind adoptirt

und mit sich, wie ich glaube, nach Kanada genommen. Aber ich weiß ihre Adresse nicht.“ — „Sie haben drei Monate Zeit, das Kind ausfindig zu machen“, sagte Mylord Richter streng. Man ist in weiten Kreisen gespannt darauf, was dem Dr. Barnardo geschehen wird, wenn er in der bemessenen Zeit der Mutter ihr Kind nicht zurückgibt. Die Befenner der anglikanischen Hochkirche nehmen für ihn Partei und in diesen Kreisen wurde eine Geldsammlung veranstaltet, um die Mutter zu bewegen, von ihrer Klage abzustehen; aber Letztere, selbst eine eifrige Katholikin, steht unter dem Einflusse der katholischen Partei. Der Streit droht sich zu einem ernstesten religiösen Konflikt zu entwickeln, als ein solcher seit langen Jahren in England vorkam, und man ist allgemein gespannt auf das Ende, welches derselbe nehmen wird.

(Das Land der Pantoffelhelden.) Kansas, so schreibt die „New-Orleans Deutsche Zeitung“, ist das moderne Paradies der amerikanischen Frauen. Dieselben besitzen dort vorläufig das aktive und passive Stimmrecht nur bei Lokalwahlen, und doch dominieren sie bereits im ganzen Staate. Man hat dort Gemeinde- und Stadtrathe, die ausschließlich aus Frauen bestehen, welche die Bevölkerung, besonders die männliche, unter eiserner Fuchtel zu halten wissen; es gibt in Kansas mehr weibliche Prediger, Ärzte und Advokaten, und mehr männliche Perionen, die weibliche Arbeiten verrichten, als in irgend einem anderen Staate. Der Hilfs-Generalanwalt ist ein Frauenzimmer und es existirt eine zahlreiche weibliche Farmer, Bankiers, Kaufleute, Schul-Superintendenten, Redakteure und Buchdrucker. Jedes County besitzt weibliche Schulrathgeber und die Ortschaft Cottonwood Falls hat sich sogar einen weiblichen Polizeirichter zugelegt, der mit unerschütterlicher Strenge alle Vergehen ahndet, welche sich die Pantoffelhelden des kleinen Westens zu Schulden kommen lassen. Am härtesten werden die sogenannten Männer bestraft, die trotz

des von ihnen geschaffenen Prohibitions-Amendements zur Staatsverfassung manchmal herausgehende Getränke heimlich zu erlangen wissen und die Spuren des „geistigen Genusses“ dann öffentlich zur Schau tragen.

(Frau Mackay als Klägerin.) Die von Frau Mackay, der Gattin des bekannten amerikanischen Millionärs und Silberminenbesizers, angestrebte Verleumdungsklage gegen den Herausgeber der Zeitung „Manchester Examiner and Times“, weil derselbe behauptet hatte, daß Frau Mackay niederer Herkunft und die Witwe eines armen Grubenarbeiters gewesen sei und sich durch Waschen ernährt habe, wurde, wie man aus London schreibt, Freitag im dortigen Queens Bench-Gerichtshof zum Austrag gebracht. Die Klägerin behauptete, daß die Angaben des Blattes gänzlich unwahr seien; sie sei die Tochter des Obersten Hungerford, eines Offiziers in der amerikanischen Bundesarmee, und vor ihrer Verheirathung mit Mackay wäre sie die Gattin eines angesehenen Arztes, Dr. Briant, gewesen. Sie stellte indes keinen Strafantrag und verlangte nur, daß der Geflagte Abbitte leistet, ihre Rechtsanwaltskosten trage und einer von ihr zu bezeichnenden Wohlthätigkeitsanstalt eine ansehnliche Summe zuwende. Der Geflagte erklärte sich damit einverstanden.

(Verurtheilung boulangistischer Journale.) Die Geranten der boulangistischen Blätter „Cocarde“ und „Intransigeant“, welche einen der Zeugen vor dem Staatsgerichtshof, den ehemaligen Rechnungsführer Gelez, einen Lügner genannt hatten, weil derselbe aus sagte, dem Blatte „L'Action“ wären von dem Kriegsminister Boulanger 25,000 Francs zugewiesen worden, erschienen gestern unter der Anklage der Verleumdung vor den Pariser Geschwornen und wurden zu je zwölf Tagen Gefängniß und zu je 1200 Francs Buße und 10,00 Francs Schadenersatz verurtheilt. Der Verfasser des Artikels, Maës, erhielt zehn Tage Gefängniß.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 11. Dezember.

(Neueintheilung und Neuwahl der Handels- und Gewerbestämmen.) Wie wir vernehmen, ist es die bestimmte Absicht des Handelsministers, die Neueintheilung und Reorganisation der Handels- und Gewerbestämmen des Landes noch im Jahre 1890 ins Leben treten zu lassen. Die in den letzten Monaten stattgefundenen Enquêtes und Konferenzen haben zu den einschlägigen Fragen sehr werthvolles Material geliefert, das aber jetzt zur Sichtung und Durchberathung gelangen muß. Der Wirkungskreis der Kammern wird wahrscheinlich nach dem neu einzubringenden Gesetze von dem jetzigen nicht wesentlich verschieden sein, doch wird dieser Wirkungskreis genauer umschrieben werden und es wird im Gesetze ausdrücklich bestimmt werden, in welchen Fragen die gutachtliche Intervention der Kammern von der Regierung und den Behörden in Anspruch zu nehmen ist. Gegen die vom Handelsminister beabsichtigte Neueintheilung, beziehungsweise Vermehrung der Kammern sind bekanntlich mittlerweile von vielen Theilen des Landes Einwendungen erhoben worden und es bleibt abzuwarten, inwieweit den betreffenden Gesuchen Folge gegeben werden wird. Erst wenn das Handelsministerium in den vorerwähnten Beziehungen Entscheidungen getroffen haben wird, wird der Wahlmodus festgestellt und die Wahl der neuen Kammern vorgenommen werden können. Wie man hieraus ersieht, ist, obgleich die Vorarbeiten schon in ein vorgerücktes Stadium gelangt sind, noch eine ganze Reihe von Fragen endgiltig zu entscheiden, bevor die Reorganisation der Kammern zur Thatsache werden kann.

(Börse und Geldmarkt.) Die Effektenprolongation für den Medio bereitet der Spekulation auch an der hiesigen Börse diesmal außerordentlich große Sorgen. Das Geld für den Börsenreport ist nicht nur sehr theuer, sondern es ist namentlich für schwächere Hände mitunter gar nicht zu haben, so daß die letzteren gezwungen sein werden, ihre Effekten per Medio zu verkaufen und sie eventuell per Ultimo zurückzukaufen. Auch in Wien mußte gestern die Coullisse bis zu 9 Prozent Report bezahlen. Und trotz dieses enorm hohen Zinsfußes hält die Spekulation ihre Positionen mit großer Zähigkeit aufrecht, weil sie an der Ansicht festhält, daß die Geldnoth nach Neujahr ihr Ende erreichen und dann die Hausse ihre Fortsetzung finden wird.

(Die serbische Regierung und ihre Verträge mit ausländischen Gesellschaften.) Wie eine Depesche in unserer letzten Nummer gemeldet, hat das serbische Amtsblatt gestern eine Verfügung der Regierung veröffentlicht, wonach der Salzmonopol-Gesellschaft, an deren Spitze die Anglo-österreichische Bank steht, der Pachtvertrag gekündigt und das Salzmonopol der Tabakmonopol-Verwaltung übertragen wird. Es ist dies die dritte ausländische Gesellschaft, welche in dieser Weise von der serbischen Regierung gemahrgelagt wird; zuerst kam die serbische Tabakregie, dann die serbischen Bahnen und jetzt das Salzmonopol an die Reihe. Interessant ist die Motivirung der ergriffenen Maßregel und hierin dürfte wohl der von uns mit gesperrter Schrift gedruckte erste Punkt entscheidend gewesen sein; die Motivirung hebt nämlich hervor: Durch den Vertrag werde dem serbischen Staate die Ausbeutung einer der wichtigsten Einnahme-Quellen verschlossen, während die Monopol-Gesellschaft den alleinigen Vortheil genieße; die Monopol-Verwaltung habe sich geweigert, den begründeten Klagen des serbischen Publikums über ihre Gebahrung Rechnung zu tragen; desgleichen sei die Gesellschaft nicht zu bewegen

gewesen, den von der serbischen Regierung mit Rücksicht auf die prekäre Lage der Landesfinanzen an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Verfügung tritt schon heute in Kraft. Wie übrigens heute aus Wien telegraphirt wird, habe der Präsident der Anglobank vom Grafen Kálnoky die Versicherung erhalten, daß die Regierung zu Gunsten der serbischen Salzmonopol-Gesellschaft nachdrücklich interveniren werde.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die im Ackerbauministerium vom 26. November bis 9. Dezember eingelangten amtlichen Berichte über den Saatenstand melden folgendes:

Herbstsaaten. Links der Donau unter Schnee; in den Komitaten Arpa, Hont, Szilagy und Nyitra ist demselben ein starker Frost vorangegangen, hier wird die Saat gut überwintert. — Rechts der Donau standen die Saaten stellenweise so gut, daß man darauf weiden lassen mußte. — Zwischen Donau und Theiß gelangten sie früh unter Schnee. — Rechts der Theiß ausgezeichnet entwickelt; die Stellenweise von Mäusen und Würmern verursachten Schäden sind belanglos. — Links der Theiß stehen die Saaten im Allgemeinen gut. Der frühe Weizen mußte bis Ende vorigen Monats abgeweidet werden; in der letzten Woche bekamen alle eine Schneedecke; der Schnee fiel aber nicht auf gestorenen Boden und so ist zu befürchten, daß die üppigen Saaten unter dem Schnee ersticken. Die einzelnen Theile der Komitate Szatmar und Szilagy durch Würmer verursachten Schäden sind unbedeutend. — Zwischen Theiß und Maros überall in schöner Entwicklung, so daß die Saaten längere Zeit hindurch von einer dicken Schneedecke bedeckt bleiben, ein großer Theil derselben ersticken wird. — In Siebenbürgen in Folge der günstigen Herbstwitterung genug schön, an einigen Stellen — besonders im Bessenyer Bezirk des Besterger-Nagöder Komitates — vergilbend und in Folge von Frost zugrunde gehend. Seit eingetretener Frost sind die Drachwürmer wirkungslos. Die Saaten deckt größtentheils Schnee. — Landwirthschaftliche Arbeiten beschränken sich auf die Dünger- und Holzfuhr. — Futter im ganzen Lande wenig. Futter- und Strohpreise im Steigen.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die protokollirte Firma R. (Regina) Witener, 4. Bez., Karlsring Nr. 12, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Dr. Ludwig Karay, Masserkurator Adv. Dr. Julius Györffy, Stellvertreter Adv. Dr. Stephan Grafos. Anmeldestermin 25. Januar, Liquidationsstermin 15. Februar, Wahl des Konkursausschusses 18. Februar.

(Ein Postgeschäft mit Haupttreffer.) Eine Wiener Bankfirma pflegte in letzter Zeit Lückenlose nur mit der Bedingung in Kost zu nehmen, daß ihr ausdrücklich auch das Spiel überlassen wurde, was der Kostgeber umlo leichter zuzugestehen pflegte, als er die Lose nicht auf den Haupttreffer, sondern wegen der Kurschance gekauft hatte. Für jene Firma aber hat sich diese Methode vortrefflich bewährt, denn auf solche Weise fiel ihr in der letzten Ziehung der zweite Treffer mit 60,000 Francs zu, wovon bekanntlich 58 Prozent auszubehalt werden.

(Ungarische Zuckerindustrie - Aktiengesellschaft.) Wie aus Miskolcz berichtet wird, wurde die Szerencser Zuckerfabrik gestern in Betrieb gesetzt. Der Gesellschaft gehört bekanntlich das Berliner Bankhaus Bleichröder und der Erfinder eines patentirten Zuckergewinnungssystems Karl v. Steffen an. Die Fabrik wird in normalen Zeitläuften pro Tag circa 10,000 Meterzentner verarbeiten können. So wohl als Rohzuckerfabrik wie auch als Raffinerie ist das Szerencser Etablissement das bedeutendste der Monarchie. Die Gesellschaft genießt seitens des Staates weitgehende Begünstigungen, die sich auf die Erbauung, auf billige Verfrachtung der importirten Maschinenbestandtheile und auf den unglaublich wohlfeilen Transport der Röhre erstrecken. Die Frachtberechnung geschieht nach Zonenystem zu Regiepreisen. Das Etablissement wird dem ungarischen Staate ein jährliches Steuererträgniß von ungefähr 1,400,000 Gulden abwerfen. Dem Vernehmen nach erliegen bei der Gesellschaft bereits die

Pläne für die Erbauung eines dritten großen Etablissementes in Ungarn.

(Priv. österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft.) Bei der in Gegenwart zweier k. u. k. Rotare am 6. Dezember 1889 in Wien vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 636 Aktien gezogen: 1. Emission: 3901-4000, 9401-9500, 47,101-47,200, 164,201-164,300, 177,701-177,761. 2. Emission: 403,401-403,475, 540,801-540,900. Die Rückzahlung obiger Aktien erfolgt vom 2. Januar 1890 an mit 500 Francs per Aktie: in Wien bei der Hauptkassa der Gesellschaft, 1. Bezirk, Schwarzenbergplatz Nr. 3; in Budapest bei der Hauptkassa der Gesellschaft, Theresienring Nr. 62; in Paris beim Credit Lyonnais, 21. Boulevard des Italiens, und zwar gegen Vorbringung der betreffenden Aktien sammt allen Coupons vom 1. Juli 1890 angefangen. An obgenannten Orten wird gleichzeitig der am 1. Januar 1890 fällige Aktien-Coupon mit dem Betrage von 12.50 Francs eingelöst. Die Zahlungen in Wien und Budapest finden in österreichischer Währung zum Tageskurse der 20-Francs-Stücke und zwar nach der Notirung des der Zahlung vorangehenden Tages statt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Insolvenzen: M. Berkovicz, Schmittwaarenfirma in Roman; Stefanovits, Handelsfirma in Silistria; Georg B. Zsozgaraff, Spezereimaarenhändler in Belgrad; Johanna Seeburg, prot. Hutwaarenfirma in Graz; Rudolf Bohrn, Lederfabrikant in Breitensee; Moriz Strassky, Handelsmann in Becontz; Johann Mayer, Herrenschneider in Teschen; Altes Luban u. Alisch, Handelsfirma in Wien, 7. Bezirk, Schottensfeldgasse 32; Israel Fried, Handelsmann in Groß-Bittse; Simon Blau, Kaufmann in Dunaszerdahely; Kalman Langer, Kurzwaarenhändler in Kolomea; Karl Greller in Czernowitz; Emil Baber in Czernowitz. — Die in der letzten Liste gemeldete Insolvenz Christian Geper in Uch soll richtig, Christian Geper jun. in Uch heißen.

(Steinbruch, 11. Dezember. Original-Bericht der Steinbrucher Dorfknechtshändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 44 fr. bis 45 fr., junge schwere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von — fr. bis — fr., Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 42 bis 43 fr., rumänische, Bakouper, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 43 bis 44 fr. transito, mittlere von 43 bis 44 fr. transito, leichte von 41 bis 42 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 9. Dezember aufgenommenen Borrath: 99,563 Stück. Auftrieb am 10. Dezember 70 Stück, Abtrieb 1057 Stück. Verbleibt Borrath am 10. Dezember 98,576 Stück.

(Auszug aus dem „Rözlöny“.) Konkursöffnung in der Provinz. Gegen die Firma Leopold Reich in H.-B. Böhrmeny; Konkurskommissär Richter Emerich Valogh, Masserkurator Dr. Leopold Brüll. Anmeldestermin 18. Januar, Liquidationsverhandlung 20. Februar (Debrecziner Gericht).

Wasserstand.

| Donau: | 11. Dez. | 10. Dez. | Theiß: | 11. Dez. | 10. Dez. |
|----------|----------|----------|-----------|----------|----------|
| Arad | 6.99 | 7.10 | M. Sziget | 0.34 | 0.38 |
| Bombay | 4.36 | 4.31 | B. Mány | 0.68 | 0.74 |
| Budapest | 3.50 | 3.02 | Fozai | 1.70 | 1.86 |
| Mohacs | 1.87 | 1.49 | Szolnok | 2.72 | 3.06 |
| Neusatz | 1.84 | 1.65 | Szegedin | 3.85 | 3.80 |
| Pancsova | 2.04 | 2.26 | Maros: | | |
| Orsova | 2.64 | 2.75 | Arad | 0.15 | 0.17 |
| Bega: | | | Drava: | | |
| Temesvár | 0.37 | 0.32 | Bacs | 0.53 | 0.43 |
| Körös: | | | Esség | 1.57 | 1.53 |
| B. Gyula | — | — | Sabes | — | — |
| Thyona | 2.11 | 2.7 | Sifet | 1.40 | 1.20 |
| Szarvas | — | — | Mitrovic | 3.48 | 3.25 |

Divatsalon

meglepő díszes magyar divatlap; minden füzetben két gyönyörű és pazar fényvel kiállított színes divatképet, azonkívül 100 vagy annál is több legújabb eredeti divatképet közöl az öltözékek oly részletes leírásával, mint azt még soha semmiféle lap nem tette.

A „DIVATSALON“ megjelenik minden hónapban kétszer és rendkívül gazdag tartalma és képei által valóban feltűnést kelt. A mellett minden előfizető mérték szerinti szabásmintát kap csak a postaköltség beküldése mellett. Az irodalmi része hazánk legkiválóbb íróinak műveivel van tele.

A „DIVATSALON“ szerkesztői:

FANGHÉ NYUJTÓ IZABELLA és SZABÓNÉ NOGÁLL JANKA

elismert kitűnő magyar írónők, kik a lap izléses, gondos, nagyértékű tartalmának összeállítását vállalták el. A művelt magyar hölgyvilág régóta érezte egy ilyen pompás divatlap szükségét, mely ritka csínja mellett csaknem féltárába kerül, mint a többi divatlapok.

Mutatványszámok kívánatra bárkinek ingyen és bérmentve küldetnek. Ára egész évre 6 frt., félévre 3 frt., évnegyedre 1 frt 50 kr., mely legzélszerűben postautalvánnyal küldendő meg.

A „DIVATSALON“ kiadóhivatala, Budapest, V. ker., Gizella-tér 1. szám.

Rigler József Ede papírnemű és gép-levélboríték gyára BUDAPESTEN, VI., Rózsa-utca 55. szám.

RIGLER JÓZSEF EDE, előbb POSNER KÁROLY LAJOS.

Író- és rajzeszközök, levélpapírok, albumok, feliratok, dísz tárgyak nagy választéka, Budapest, 5. kerület, Erzsébet-tér 19. szám, Bálvány-utca sarkán.

Rigler József Ede gyártelepének fiók-üzlete: IV. kerület, Kecskeméti-utca 13. szám.



Mödlinger Schuhfabriks-Niederlage (Jakob D. Klein), Budapest, Hatvanergasse Nr. 22.

Fabrikpreise, wie bekannt, in der Sohle gestempelt.

Herren-Stiefletten:
aus Wildleder, glatt und befestigt fl. 3.25; aus Wildleder, Doppelfohle fl. 3.50; aus Zuch und Wildleder, Filzfutter, Doppelfohle fl. 5.50; aus Kalbsleder, glatt und befestigt, Doppelfohle fl. 4.25, 4.50, 4.75, 5.-; aus feinstem Kid- und Kalbsleder, befestigt und Rappen fl. 5.50, 5.80; aus Zuch und Wildleder, Filzfutter, Doppelfohle, wie auch Kalbsleder zum Knöpfeln fl. 6, 7; aus Wildleder, Doppelfohle fl. 3.70, 3.90.
Herrenstiefel mit Filzsohlen, mit Lammfell, gefüttert, fl. 8.- bis fl. 10.-

Damen-Stiefletten:
Zugschuhe aus Gemseleder fl. 3, 3.50, 3.75, 4, fl. 4.25.
Zugschuhe, Kid-Lackbesatz oder Chevreauz fl. 4.75, fl. 5, 5.50, 6.
Zugschuhe, Zuch mit Russisch-Lackbesatz fl. 4.75; Lederbesatz fl. 4.25.
Zugschuhe aus Zuch, Filzfutter fl. 4.
Knöpfel aus Gemseleder fl. 4, 4.25, 4.75.
Knöpfel, Zuch und Lackbesatz, Filzfutter fl. 5.75.
Knöpfel, Kidbesatz, Filzfutter fl. 5.50.

Reichsortiertes Lager in allen Sorten Filz- und Zuchschuhen, Filzkommode für Herren, Damen und Kinder, sowie Nöhrenstiefel für Herren und Knaben zu staunend billigen Preisen. Große Auswahl von Mode- und Gelegenheitschuhen. Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt. Nichtkonvenientes ungetauscht. - Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Brust-Krankheiten

Unterphosphorigsaurer **KALK-SYRUP** (Syrop d'hype phosphiti de chaux)

von **GRIMAULT & Co. in PARIS.**

Bei hartnäckigem Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten und die nächtlichen Schweiß hören auf. Man achte auf die Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. **Niederlagen in allen größeren Apotheken.** - In Budapest: Apotheke des **Josef von Török,** Königsgasse Nr. 12. Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übersteigend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservativs nach Gasse fl. 2.-, nach Prof. Meninger fl. 2.50 per Stück. Zuspeisenorten u. laut ausführlichen Preis-Courant. Versendung distret.

J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 7.

Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.-

J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seit-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Könyvesgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Phonographiren

oder schreiben Sie an die reellste Bezugsquelle für **Galanteriewaaren** Dr. Munk jun., Wien, I., Wollzeile 35, und IV., Hauptstraße 3, um den Weihnachtsgeschäftskatalog gratis u. franco.

Telephon-Verbindung.



Moriz Temesváry, t. l. Schuh- und Stiefelfabrik, prämiirt mit Ehrendiplom und mehreren Medaillen u. Budapest, **Josephsring 44,** liefert unter Garantie die billigsten und dauerhaftesten Schuhwaaren. **Damenzugstiefletten** aus Leder oder Laftung, mit starken Sohlen fl. 3-3.5. **Herrenstiefletten,** Wild- oder Chagrinder, mit genagelten Sohlen fl. 4-5. **Kniefstiefel,** hoch, wasserdichtes Zuchleder mit Doppelfohlen fl. 9 bis fl. 12. Illustrierte Preisbücher verjende gratis und franco. Aufträge werden mit Postnachnahme gewissenhaft effectuirt. Nichtkonvenientes bereitwilligst retourennommen.

Fein-Zuch

für Herren- und Kinderleder und Damenjacken wird sehr billig ausgehittet. - Muster bereitwilligst geschickt. - Zuchfabriks-Niederlage „Zum weißen Lamm“ in Brünn. 307

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter t. l. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowienentzündene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Manneschwäche,

Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyóulca Nr. 12, Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit 4 größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Gebrüder Placht,

Wurmgasse, nächst dem Josephsplatz in Budapest. Größtes Lager aller

Musik-Instrumente

und deren Bestandtheile.

HAUPT-DEPOT

der neuesten mechanischen

Salon - Musik - Werke,

sowie

mechanisches Klavier.

Klavierspieler, an jedem Klavier oder Harmonium anzuschrauben. 31953

Ariston, circa 4000 Piéren spielend.

Phönix, circa 1500 Piéren spielend.

Symphonium, zum Drehen und Selbstspiele.

Letzte Neuheiten!

Bilder mit beweglichen Figuren.

und Musikwerk.

Patent-Volkszither, Harmonika-Flöthen,

patentirter Notenwender.

Größtes Lager aller Musik-Instrumente.

Preis-Courante gratis und franco.

Wiener Original-

SPITZWEGERICH-

Extrakt mit Kalk-Eisen,

erzeugt vom Apotheker Victor v. Trnkóczy

in Wien, V., Hundstürmerstrasse 113.

Dieser Extrakt ist ein Saft, welcher von Hustenden, Katarrhalischen, Verjchlenteten, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Lungenschwindsüchtigen, Brust- und

Lungenkranken

seiner vorzüglichen Wirkung wegen

gerne begehrt wird.

Wegen der großen Beliebtheit werden unter ähnlich klingendem Namen Nachahmungen erzeugt, die nur einzelne Theile meines Extraktes enthalten und weniger oder gar nicht wirken und vor deren Ankauf gewarnt wird. Aus diesem Grunde ist dieser Saft mit Erkennungszeichen (nebigen zwei gesetzlich deponirten Schutzmarken) versehen, welche die Echtheit verbürgen.

Adresse an die Erzeugungsstelle:

Franziskus-Apotheke in Wien

5. Bezirk, Hundstürmerstraße 113.

Original-Preis 1 fl. 10 Kr., per Post um 20 Kr. mehr für die Packung. 9072

Depots bei den Herren Apothekern in Budapest: **Jos. v. Török, Szabóffy** (Christinentadt) und in den Apotheken der meisten Provinzstädte.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
 offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 12479

Gratis und franko!
 der reich illust. Preis-courant der **Ersten Ang International. Waaren-halle.** Größte Auswahl in **Weihnachts- und Neujahrsgechenken: Spielwaaren, Galanteriewaaren, Küchengeräthe, Lampen, Bilder, Spiegel, Modartikfel, Schuhe u. Konkurrenz der größten Etablissements Paris und Londons.** Budapest, Andrássystrasse 32 und 34. 14052

Trockenlegung
 nasser Mauern mittelst der L. u. E. priv. geruchlosen und wasserdichten **Kautschukmasse** führt aus **unter Garantie loco und Provinz Gottwalds, Budapest, 8. Bez., Orias-utca 40.** Filiale für Ungarn der seit 30 Jahren bestehenden Firma **Ch. Sammann Ww., Wien.** 611

Kautionsfähiger Wächter, Meier, oder Wirtschaftler wird behufs Uebernahme des im Trenesener Komitate, nächst der Eisenbahnstation Kisucza-Ujhely, gelegener Besitzes zu Mittel- und Ober-Badicsó, im Areale von 150 Joch, per 1. Januar gekündigt. Anfragen sind unter Annoncennummer und Chiffre „K. W. G.“ poste restante nach Preßburg zu richten. 867

Mit persönlicher Betheiligung möchte ich einem rentablen **Industrie-Unternehmen** mit einem Kapitale von 8000 fl. beitreten, event. dasselbe kaufen. Anträge unter „Günstig“ an die Exp. d. Bl. 14223

Verkäuflich.
 Wegen sofortiger Abreise wird eine „**Schönheits-Spezialität-Fabrik**“ zu verkaufen gesucht. Zum Betriebe derselben genügen einige hundert Gulden und kann auch von Damen geführt werden. Näh. in der Exped. 14233

Agenten,
 die bei Industriellen und Instituten eingeführt sind, erhalten einen neu patentirten Artikel zur Vertretung. Näh. „Handelskanzlei“, Eötvösgasse Nr. 24. 14226

Ein Kaffeehaus,
 prachtvoll eingerichtet, gute Tageslohnung, dann ein **Wirtschaftsgeschäft** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Cassenausgang, sodann eine **gute Greislerei**, die sichere Erpentez bietet, und 1 **Kaffee-schank** in vollreicher Gegend, die wegen Fränklichkeit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. Waigner-Boulevard 44, 1. Stock 12, bei J. Hans. 14199

Drehbank,
 in gutem Zustande, mindest 3 Meter lang, 21-24 cm. Spitzhöhe, zu kaufen gesucht. Offerte mit billiger Preis-angabe sub „Drehbank“ an die Exp. 14169

Eine Trafik ersten Ranges
 in Budapest, elegant eingerichtet, gute Tageslohnung, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu übergeben. Näh. Waignerboulevard 44, 1. St. 12. J. Hans. 14200

Ein Lehrling
 aus gutem Hause wird in eine **Leberhandlung** aufgenommen. Adr. in der Exp. 14170

Das feinste **Eisenbein-Briefpapier** ist **Adria**
 Preis einer Kassette fl. 1.—
Josef Eduard Rigler, Briefconverte u. Papierwaarenfabrik Budapest.
 Zu haben in Papierhandlungen 9965

Eine Greislerei, Trafik und Brauntweinschank, besteht seit 30 Jahren, ist auf der besten Straße Budapests gelegen, jährlicher Konsum 35.000 Gulden nachweisbar. Jährlicher Zins sehr billig, ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu verkaufen. Näh. Waigner-Boulevard 44, 1. Stock 12, J. Hans. 14198

3000 fl.
 jährlicher Verdienst nachweisbar bei einer gut eingeführten **Parfümerie-Fabrikation** ist wegen Abreise halber sofort zu verkaufen. Preis sammt Lager und Utensilien **3000 Gulden.** Adr. in der Exp. 14127

Praktikant
 aus besserer Familie, mit hübscher Handschrift, findet sofort in einem Agentur- und Kommissions-Geschäfte Aufnahme. Näh. in der Exp. 14164

Sehr gute, billige **Klaviere,**
 u. zw.: ein Stuhlflügel **Ch. v. Böjendorfer**, neu, um 350 fl., ein Flügel mit Eisenverpreizung von Tomajschek, in bestem Zustande, 180 fl., ein neues Harmonium 80 fl., ein amerikanisches Harmonium 120 fl., ein kreuzartiger, eleganter Stuhlflügel mit großem, edlen Ton, neu, 360 fl., schwarzes Pianino, neu, um 250 fl., nebst anderen guten Klavieren zu haben in **Eder's Klavieralon, Waignergasse 4.** Für jedes Instrument leiste mehrjährige Garantie. 878

Darlehen
 auf Lose, Aktien und Pfandscheine zu billigen Zinsen. Das Darlehen kann auch in Theilbeträgen rückgezahlt werden. **Agenten**
 zum Verkauf von gesetzlich gestempelten Losen auch auf Raten, werden hier und in der Provinz gegen hohe Provision oder auch fixes Gehalt acceptirt.

Bauhaus N. S. Gruyei, Budapest, Kerepeserstrasse 8, vis-à-vis Hotel Pannonia. 770
Weihnachtsgechenke
 staunend billig, eigenes Erzeugniß, sowie in Möbel-drechslerarbeiten, Etageren, Säulen, Servir- und Wappentafeln, Nocten- und Wappentafeln, Rauch- und Zigarrenständer, Spiel- und Ramin-tische, Staffeleien, kleine Galantische, Klavierstühle, Zigarren- und Schloßfertigkeiten. Schindler, Drechsler. Waignerboulevard 21. 861

Egy tej- és kávé-csarnok,
 élenk helyen, családi viszonyok miatt, azonnal kiadó. Bővebbet e lap kiadóhivatalában. 14080

Sogleich zu vermieten
 5. Bez., Bálvány-utca 16. 3 neuhergerichtete Cassen-1 Hof-, 1 Vorzimmer, 1 Dienst-kammer, 1 große lichte Küche, Speis, Keller, Boden u. mit 2 separaten Eingängen. Näh. beim Hausmeister. 1372g
 Eine seit 20 Jahren bestehende **Greislerei**
 mit Trafik und Brauntweinschank verbunden, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 13899

Wäsche.
 1 St. feines, weißes Hemd fl. 1.50
 1 „ Creton-Hemd . fl. 1.25
 1 „ Bique-Hemd . fl. 1.50
 12 „ feine Kragen . fl. 1.80
 6 „ Seiden-Kraba-ten fl. 1.—
 6 Paar Winterjoden fl. 1.50

Vestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **K. Sawaraz, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14,** zu richten. Jfl. Preis-Rouante verjende gratis u. franko. 36937

Ein Schlafzimmer,
 eine Bordeaux-Plüschgarnitur, ein Speiszimmer, Bilder, Spiegel und noch verschiedene Gegenstände werden allsogleich billig verkauft. Kemptnergasse 22, 1. Stock, Ecke Hunyadi-platz. 14114

Cognac, Vinador,
 72-er fl. 2.90, fl. 1.50
 64-er „ 3.40, „ 1.80
 V O S „ 4.90, „ 2.55
 V O S P „ 6.40, „ 3.30
 Zu beziehen bei **Alexander Fuchs, große Feldgasse Nr. 45.** 14028

Ein geprüfter **Maschinist,**
 ausgeleierter Schloffer, bei **Coolmann'scher Ventilator- und Dampfmaschinen-Fabrikation** in **Handhabung elektrischer Beleuchtung** gut geübt, wird zum Eintritt pr. 1. Januar 1890 geprüft. Off. mit Angabe der bisherigen Verwendung und Gehalts-anprüche wollen an die „**Erste Dettner-Walz-mühl-Gesellschaft**“ in **Detta** gerichtet werden. 885

Tücht. Buchhalter,
 derselbe war mehrere Jahre im Regalgeschäft und bedeutender Deponomie als selbstständiger Buchhalter thätig, der deutschen, ungar., rumänischen u. serbischen Sprache mächtig, sucht bei einer bedeutenderen Regalpackung oder sonst einer größeren Unternehmung baldigstes Engagement. Geneigte Zuschriften sub „**Regal 1000**“ an die Exp. d. Bl. 14151

Ein junger Kommiss
 von der Manufakturbranche (Christ) sucht für ganze Verpflegung pr. Hier irgend welche Beschäftigung. Vier Sprachen in Wort u. Schrift mächtig. Adr. in der Exped. 14141

Sicherer Erwerb.
 Die Selbsterzeugung von **Wagenette, Wäsche, Leder-jalbe**, überhauvt aller chemischen Handelsartikel, auf fastem Wege, schriftlich oder praktisch, billigt zu lernen. Adr. in der Exp. 14148

Ziegelei-Werksleiter
 gegenwärtig auf großem Werke in Stellung, selbstständig, energisch und sachlich, sucht in gleicher Eigenschaft Anstellung. Offerte sub „**S. G. B.**“ an die Admin. erbeten. 13850

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 577

Haszonbérlet.
 Egy Nógrád megyei birtok, a vasuti állomástól 30 percz távolagban, 721 holdnyi rét és szántófölddel 1890-ik évi április 24-étől fogva haszonbérbe vehető. Fel-tételek megtudhatók Dr. Németh József ügyvédnél, Budapest, V., Sas-utca 11. sz. 13704

Größere und kleinere **Wohnungen,**
 komfortabel eingerichtet, sind sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 13755

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., **Un-berstättsplatz 5, Hofma-gazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.**

Soliden, gebildeten **Mädchen,**
 (ifr.), empfiehlt sich als **Stütze der Hausfrau** und zum Schulunterricht. Selbe hat auch eine schöne, korrekte Handschrift. Geneigte Anträge sub „**Secheiden und fleißig**“ an die Exp. erbeten. 14150

Ein schön eingerichtetes **Kaffeehaus**
 in frequenter Gegend Budapests, ist wegen Familien-verhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 794

Delgemälde
 verkaufe billig, auch gegen monatliche Theilzahlungen. Agenten hohe Provision. 4. Bez., **Satvanergasse 1, Bilder-geschäft.** 14131

Magazineur
 aus der Papierbranche, der sich als solcher mit besten Zeugnissen ausweisen kann, wird für eine hies. Papier-Großhandlung acceptirt. Off. unter „**Papier-Magazineur**“ an die Exp. 870

Erzieherin,
 Zsr., dipl. Lehrerin, ungar., deutsch, franz. und Klavier, aufs Land gesucht. Offerte unter „**S.**“ an die Exp. 849

Edle **Harzer Kanarien,**
 hohl, klingl. Roller, Tieflöte. Eigen gezüchtete Kanarienvögel sind dauerhafter im Gesang, als die Ausländer. Preisliste franco. W. Demeter, Lapótvar. 808

Milch,
 täglich 300-600 Liter auf Jahreslohn wird zu kaufen gesucht. Gest. Anträge Gróf Aichelburg és Társa, Budapest, Csengeri-utca 54. 860

Augenheilwaffer.
 Das beste und berühmteste ist das **Dr. Lebois'sche,** welches mit bestem Erfolg für alle Augenkrankheiten gebraucht wird. Die Flasche 90 fr. sammt Gebrauchsanweisung zu haben in den Apotheken des Herrn **Török, Königsgasse 22** und **Andrássy-Strasse 29.** 860

Irodának alkalmaz
 szoba és előszoba, külön bejárattal, első vagy második emeleten, lehetősé a lépcsőházból és utcazai, a bel- vagy Lipótvárosban, esetleg ennek környékén berbe kerestetik havonta vagy negyedre, akár butorral, akár butor nélkül. Ajánlatok a kiadóhivatalban vétetnek át ezen kis hirdetés száma alatt. 14122

Butor!
 Több ehédlő- és halószobabutor, diszes barockstilben olcsón eladó Mahunka Imre, butor-asztalosnál IX., Soroksári-utca 43. 14130
 Eine größere Partie gebrauchte **Eisenstienen**
 im Gewichte von 9-11 Kgr. per laufenden Meter wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 809

Eine Spieluhr mit 12 Walzen
 ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13696

Gyógyereji borovicska,
 pa-ackja 1 forint. **Kolostorisilviumot,**
 20 éves, palackja 1 frt. 20 kr. ajánl **Lobmayer János Ferenc és társa, Budapest, IV., Károly-körút 18. szám.** 703

Zwei Cassenwohnungen,
 bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorhaus, Badezimmer u. c., Bezeredigasse Nr. 8. 2 Cassenzimmer, Hofzimmer, Vorhaus u. c., Rottenbiller-gasse Nr. 12, sofort unter günstigen Bedingungen zu ver-geben. 14159

Wegen schneller **Demolierung**
 des alten Stockhohen Un-berstätts-Gebüudes, **IV., Egyetem-ter,**
 wird sämtliches **Baumate-rial** billig verkauft.

Mauerziegel, Mauer-keine, Dippelbäume, Bretter, Mauerziegel eine Stockhohe Steinziegel, Thüren, Fenster, Hausthore, zu staunend billigen Preisen. Alles Nähere in der **Armoirungs-Kanzlei, 4. Bez., Egyetem tér,** neben der Seminar-Kirche. 845

Geschäftsbücher,
 feinsten Qualität, **Wott-billig: Waignerboulevard Nr. 5, Hofmagazin.**
3 schöne Magazine,
 für jeden Zweck geeignet, sind sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 14146

Haarabkleider-Schuhe
 Die **Paare des Halbes** sind mitgeerbt; unüber-troffene Fußbekleidung gegen **Rheuma, Falte oder Schweißfüße**, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Nur zu haben bei

Schulhof és társa, Budapest, Karlsruh, Karlsfajerna Nr. 6-7
 Illustrierte Preisliste gratis und franko. 748

Eine dipl. Hebamme
 ertheilt Hilfe und Rath sol-chen Damen, die bei guter Pflege im Geheimen entbin-den wollen. **Johanna Bren-ner, IX., mester-utca 42, Th. 2, hinterder Kellertafel.** 13605

5 Kilo Süßfrüchte
 per Post franco verzollt, sen-det **Drollé in Görz, Pome-ranzen, Limonien, Tafelapfelsin-nen** fl. 1.50, alle 4 Sorten, auch Datteln, gemischt fl. 2, frische Lorbeerblätter fl. 2.20 5 Kilo. 13884

Der stärkste denaturirte **Spiritus**
 zum Brennen und für Gewer-betriebe, 1 Liter 24 fr., bei größerer Abnahme billiger, 180 Liter sammt Faß 21 fr., 1 Liter Cognac fl. 1.40, Zucker 41 fr., Kaffee fl. 1.70, 1 Liter guter Rum 56 fr., 1 Deka Thee 4 fr., auch alle Spezeereivaaren bil-ligt zu haben bei **Hunyadi N. Ferencz, VII. Sándor-utca 11 und 22.** 13698
 Anständiges hübsches Fräulein, 34 Jahre alt, Wienerin, kath., sucht ehrbare

Bekanntschafft
 eines gut situirten älteren Herrn. Briefe erbeten bis 15. d. M. unter „**Einzug 100**“ an die Exp. 14180

Möblirtes Zimmer
 mit separatem Eingang sucht junger Mann bei besserer Familie oder Witwe. Antr. erbeten unter „**Angenehmes Heim**“ an die Exp. 14220

Norddeutsche gepr. **Kindergärtnerin**
 mit vorzügl. Wirkungszeug-nissen sucht Stelle in Budapest durch die Schulagentur **Fekete A. Révay-utca 22.** 14222

Klavier, Stuhlflügel und Pianinos,
 neu und überpielt, sind sehr preiswürdig zu verkaufen bei **Reiß W., Klaviermagazin, Andrássystrasse 13, 1. Stock.** 14214

Ein in bester Blüthe sich be-findendes Industrieunter-nehmen, auf sicherer Basis, sucht einen kaufmännisch oder tech-nisch gebildeten

Thelnehmer
 (Christ), der im Stande ist, sich mit ca. 30.000 fl. zube-thätigen. Bemerk wird noch, daß das Unternehmen in Ungarn keiner Konkurrenz ausgesetzt ist und seinen Kundenkreis be-reits über die Grenzen des Landes hinaus erstreckt. An-träge zu richten unter „**N. E. 272**“ an die Exp. 14193

Ich erlaube mir
 einem geehrten Publikum die hösliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungs-stücken die ursprünglich eleg-anste Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 33, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespon-denzkarte komme ich sofort nach

Damen
 finden Rath und Hilfe. Auf-nahme zu Entbindungen unter größter Verschwiegenheit bei **Reichheld Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-ut Nr. 50, 1. St. Th. 18,** bei der hinteren Etage. 12391

Eine **tüchtige Französin**
 wird für die Nachmittags-stunden, wöchentlich dreimal, gesucht. Adr. in der Adm. 14218

Gänsefedern,
 wunderliche herbstgerupfte, sind billigst zu verkaufen, **Arany Jánosgasse 9, 1 St. 2.** 14232

Grüßer Antrag.
 Intelligenten Kaufmann, an-fangs der Dreißiger, Besitzer eines altrenommirten Ge-schäftes in einer kl. Stadt Westungarns, eigenes, schönes Haus am Hauptplatz, mit nachweisbarem Vermögen von fl. 30.000 und Reineinkom-men von fl. 4000, sucht aus Mangel an Zeit u. Bekant-schaft auf diesem Wege eine passende Lebensgefährtin. Ge-wünscht wird eine Dame von tadellosem Charakter, gut häuslicher Erziehung, sanften Gemüthes und entsprechen-dem Vermögen. Adnan-ome direkte Anträge mit Beischluß der Photographie werden unter „**Sichere Zu-sunft**“ an die Annoncen-Ex-pedition Anton Rezei, Bu-dapest, Gellertplatz, erbeten. Für diskretes Vorgehen so-wie Rücksendung der Photo-graphie bürgt der Charakter des Antragstellers. 886

Unterzeichneten sucht vom 16. d. M. ein hübsch **möblirtes Zimmer**
 bei einer intelligenten Fami-lie, womöglich mit Klavier-benützung, unsern der königl. Oper. Offerte beliebe man mit Preisangabe zu richten an **Julius Köhler, Prof. u. Mitgl. der königl. Oper.** 14212

Feinste italienische Süßfrüchte
 für den **Christbaum.**
 Orangen, Datteln, Feigen, Levantiner große Waä- und Hainelisse und egyptisches Johannisbrot, alles zusam-men 5 Kilo bloß um nur fl. 2. versendet speisenfrei gegen Postnachnahme **Joh. Suttner, Exporteur in Görz, Rattenland.** 14119